

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 30 (1921)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 32
BASEL, 11. August 1921

N^o 32
BALE, 11 Août 1921

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Ausserhalb des Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Faltzeile. Rabatten ausl. Ursprung Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnements in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigstet Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces rapides.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, en comptant en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau Lina Gänzli-Egger

Besitzerin des Hotel Ruof, Bern, am 2. August unerwartet rasch gestorben ist.

Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, der Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:

Der Zentralpräsident:

Anton Bon

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Cour-Lausanne.

1. Fachschule. Erste und zweite Klasse. Sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung nach betriebs technischer, kaufmännischer, ökonomischer und sprachlicher Hinsicht. (Dauer des Schuljahres 10 Monate.) Eröffnung 1. September.

2. Kochschule. Praktische und theoretische Vorbereitung für das Kochen und die Küchenwirtschaft. (Dauer der Kurse 4 Monate). Beginn des ersten Kurses am 15. September.

Für Auskunft und Prospekte wende man sich an

Die Direktion.

„Schweizerhilfe“.

«Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern», heisst unsere Schweizerdevise. Sie hat sich am diesjährigen 1. August — anlässlich der 630. Bundesfeier, — wieder einmal als richtig erwiesen.

Die zu Gunsten von noleidenden Auslandsschweizern und Schweizerkindern des In- und Auslandes und für die Brandbeschädigten in Sent angebotene Sammlung unter den Gästen in den Ferienhotels hat ein sehr erfreuliches Ergebnis zu Tage gefördert. Bis zum 8. August ist der unten genannten Stelle die schöne Summe von Fr. 16,653.55 zugegangen, die zum Teil durch Veranstaltung von Konzerten, Verkauf von in Seide und Garn gestickten Schmetterlingen, mit Sammelbüchse etc. zusammengekommen sind.

Für das gute Gelingen des Tages gebührt herzlichster Dank der Direktion des Schweizer Hotelier-Vereins, die sich in zuvorkommender Weise bereit erklärte, die verehrlichen Herren Hoteliers zur Mitwirkung am gemeinnützigen Werk aufzufordern, wozu sich diese auch hochherzig bereifunden liessen. Herzlichen Dank auch ihnen, die mit viel Verständnis und Opferwilligkeit ihre nicht leichte Aufgabe gelöst haben.

Wir würden es nun gerne sehen, wenn die Sammlung, wenn immer möglich, noch da und dort bis zum 20. August fortgesetzt werden konnte. Angesichts der vielen ungelinderten Not unter unsern eigenen Landsleuten im Ausland, unter den Schweizerkindern des In- und Auslandes, unter den unglücklichen Brandbeschädigten in Sent, richten wir an alle die herzlichste Bitte, unserm Wunsche zu entsprechen.

Helfen wir uns wieder einmal selbst, nachdem wir so lange nach aussen geholfen haben! Möge auch in der Folge die Anregung für den Verband «Schweizerhilfe», Geldspenden zu sammeln, auf fruchtbaren Boden fallen.

Den freundlichen Spendern: Vergelt's Gott!
Zentralsekretariat des Verbandes «Schweizerhilfe», Basel.
Blumenrain 3a.

Telephon 778

Postcheckkonto V 4900.

Sammlung für die brandgeschädigten Angestellten von Villars und Beatenberg.

Das Grand Hotel in Villars s. Ollon sowie das Hotel Blümlisalp auf Beatenberg sind, wie unsere Vereinsmitglieder und Leser wissen, kürzlich durch die Macht des Feuers in Schutt und Asche gelegt worden, zu einem Zeitpunkt, wo sie sich zum ersten Mal seit Kriegsausbruch wieder einer befriedigenden Saison erfreuten. Bei diesen Brandfällen hat auch eine grössere Anzahl von Hotelangestellten ihre leider nicht versicherten Effekten ganz oder teilweise verloren und erleidet dadurch beträchtlichen Schaden.

Hier Hilfe und Erleichterung zu bringen, erscheint uns als Pflicht und Aufgabe des schweizer. Gastgewerbes. Den bedauernswerten Brandgeschädigten muss möglichst bald aus unsern Kreisen heraus tatkräftige Unterstützung zuteil werden. Zu diesem Zwecke veranstalten wir eine Geldsammlung, deren Ergebnis auf die betroffenen Angestellten nach Massgabe des erlittenen Schadens wie ihrer materiellen Lage verteilt werden soll. Die erhaltenen Beträge, die an das Zentralbureau S. H. V., Postcheckkonto V 85, Basel, mit dem Vermerk: „Für die brandgeschädigten Angestellten“ zu adressieren sind, gelangen in den nächsten Nummern der „Hotel-Revue“ gleichzeitig mit der Herkunftsbezeichnung zur Veröffentlichung, sofern die gültigen Geber auf die Publikation ihres Namens nicht ausdrücklich Verzicht leisten.

Wir bitten die Mitgliedschaft um recht starke Beteiligung an unserer Sammlung, in

der zuversichtlichen Gewissheit, dass unser Appell nicht ungehört verhallen und dass in der schweizer. Hotellerie Solidarität und Hilfsbereitschaft nicht leere Worte sind.

Zentralbureau des
Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

Une Souscription.

Nos sociétaires et nos lecteurs ont appris les deux sinistres qui ont détruit en quelques heures le Grand Hôtel de Villars-sur-Ollon et l'Hôtel Blümlisalp à Beatenberg, pour la première fois en pleine exploitation depuis la guerre. Beaucoup d'employés des deux établissements ont perdu leurs effets, en partie ou en totalité, dans ces deux incendies et n'étaient malheureusement pas assurés. Nous estimons que la grande famille hôtelière suisse a ici un noble devoir à remplir. Il faut soulager ces infortunés aussi promptement que possible. A cet effet, nous ouvrons une souscription dans notre journal. Le produit en sera réparti parmi les employés sinistrés en proportion des pertes qu'ils ont subies et de leur situation particulière. Nous publierons dans nos prochains numéros les sommes qui nous seront envoyées au Bureau central, compte de chèques postaux No V 85 à Bâle, avec la mention: «Pour les employés sinistrés». Les noms des généreux donateurs seront également publiés, si ces derniers ne demandent pas expressément à garder l'anonymat. Nous sommes certains que notre pressant appel sera entendu et que nous aurons la grande satisfaction de constater que dans l'hôtellerie suisse la solidarité n'est pas un vain mot.

Le Bureau central de la S. S. H.

Vereinsnachrichten

Zur gefl. Beachtung.

Am 5./6. August erging ein neues, 10 diverse Punkte betreffendes Zirkular an die Sektionen ab. Unsere verehrl. Mitglieder sind ersucht, sich bei den Herren Sektionspräsidenten darnach zu erkundigen, soweit die letzteren die Behandlung der diversen Fragen im Schosse der Sektionen und Gruppen nicht bereits angeordnet haben oder baldigst anordnen bzw. das Rundschreiben in Zirkulation setzen werden. Es liegt uns sehr daran, nicht bloss Sektions- und Gruppenantworten, sondern auch Einzelaussagen zu den verschiedenen Angelegenheiten zu erhalten. —

Zum Postverkehrsgesetz.

A. M. In der kommenden Herbstsitzung wird sich die Bundesversammlung voraussichtlich mit dem Entwurf der Oberpostdirektion zu einem neuen Postverkehrsgesetz zu beschäftigen haben. Wie die Bezeichnung: „Postverkehrsgesetz“ besagt, handelt es sich bei der Vorlage um die Zusammenfassung der eigentlichen verkehrsrechtlichen Bestimmungen der Post, die neu geordnet und vom bisherigen Postgesetz abgetrennt werden sollen. Hauptzweck dieses Projektes ist insbesondere die systematische Neuordnung des Taxwesens, dann die Einschränkung der Portofreiheit und getrennte Legiferierung über den Postverkehr und die Organisation der Postverwaltung.

Da durch die fünf Taxerhöhungen, die seit dem Jahre 1915 erfolgten und bald dieses, bald jenes Taxgebiet betrafen, die Einheitslichkeit der Taxenberechnung gestört wurde und ihre Gültigkeitsdauer überdies mit Ende dieses Jahres abläuft, müssen die Taxen zum Teil neu aufgebaut werden, zumal sich herausstellte, dass einzelne der heute geltenden Taxansätze

zu hoch, andere hinwiederum noch zu niedrig sind. Diese Missverhältnisse, die nach Ansicht der O. P. D. auf die Dauer nicht bestehen bleiben können, sollen nun beseitigt werden, indem mit der Vorlage das gesamte Taxwesen der Post auf den veränderten, durch die Kriegsfolgen geschaffenen wirtschaftlichen Grundlagen systematisch neu geordnet werden soll unter Zuzugewinnung gewisser, bisher in der Praxis gemachter Erfahrungen. Da jedoch trotz der geplanten Neuordnung und Erhöhung der Taxen die Betriebsrechnung der Postverwaltung voraussichtlich noch während einer Reihe von Jahren mit einem erheblichen Defizit abschliessen dürfte, bezeichnet die Oberpostdirektion des weitern auch eine durchgreifende Einschränkung der Portofreiheit als unerlässlich. Sie stützt sich dabei neben der prekären Finanzlage der Verwaltung namentlich auf Aeusserungen des Parlamentes wie der breiten Öffentlichkeit, die seit langer Zeit schon dieser Bestrebung das Wort redeten.

Die besondere Wichtigkeit der Angelegenheit und ihre Tragweite für die gesamte Volkswirtschaft gab der Gruppe Handel (Kaufmännische Mittelstands-Vereinigung der Schweiz) des Schweizer. Gewerbe-Verbandes Veranlassung, die Materie an einer Interessentenkonferenz enlässlicher Prüfung und Aussprache zu unterziehen. Diese Konferenz fand letzten Montag, den 8. August, unter Vorsitz von Direktor Kurer, Zentralpräsident der K. M. S. in Olten statt. Vertreten waren die Verbände der Textildetaillisten, der Detailreisegeschäfte, der Schweizer. Spezialehändler-Verband, die Union-Einkaufsgenossenschaft Olten, sowie das Zentralbureau S. H. V., da selbstredend auch die Hotellerie an der Neuordnung des Posttaxwesens stark mitinteressiert ist. Die Beratung erfolgte auf Grund von Zusellungen des Textildetaillistenverbandes und unseres Zentralbureaus über die Tendenz des Gesetzesentwurfes der O. P. D. und dessen wesentlichen Neuerungen. Die Aussprache war durchwegs seriös und von grossem Verständnis für die prekäre finanzielle Lage der Postverwaltung getragen, ergab aber auch die Notwendigkeit einschnei-

ender Reformen bei Anlass der projektierten Reorganisation der Post und ihrer Verwaltungsorgane. Nach nahezu viertägigen Verhandlungen wurde beschlossen, an den Schweizer. Gewerbe-Verband zur Weiterleitung an die kompetenten Stellen eine Eingabe zu richten, welche sich über die einschlägigen Wünsche der K. M. S. und ihrer Sektionen aussprechen soll.

Über die an der Konferenz gewaltete Diskussion sei im nachstehenden zusammenfassend Bericht erstattet:

I. Prinzipielle Stellungnahme.

Seitens des Vorsitzenden wurde, zugleich in seiner Eigenschaft als Vertreter der Hotellerie folgendes ausgeführt:

Die getrennte Gesetzgebung über den Postverkehr einerseits und die Organisation der Postverwaltung andererseits, wie sie mit der uns beschaffigenden Vorlage angesprochen wird, erscheint uns als angezeigt. Das Budget der Post ruff dringend der Stabilisierung. Ihre Leistungspflicht, sowie die Kenntnis der Betriebs- und Speditionsbedingungen sind für das Publikum von höchster Wichtigkeit, während die Neuordnung der Organisationsvorschriften sehr wohl noch einige Zeit hinausgestellt werden kann. Da indes mit der Ordnung dieser letzteren Frage in weiten Kreisen zugleich eine Reform der Verwaltungsorganisation im Sinne starker Einsparungen durch Eliminierung überflüssiger Verwaltungsstellen (Reduktion der Postkreise, namentlich aber Beseitigung der Doppelspurigkeit in der Kontrolle) erwartet wird, darf innerhin die gesetzliche Regelung auch dieses Punktes nicht allzulange hinausgezögert werden.

Auf einen wesentlich andern dem Entwurf weniger freundlichen Standpunkt stellen sich dagegen die Vertreter der Detailhändler, der Spezialehändler und der Textildetaillisten. Die letzteren stellen nachstehende Erwägungen zur Diskussion, die dann nach längerer und gründlicher Erörterung über die Eintretensfrage — wobei über die heutigen postdienstlichen Leistungen schwere Klagen verlaulerten — zur Aufnahme in die Eingabe an den Gewerbe-Verband gutgeheissen wurden:

Der Hinweis der O. P. D. auf die finanzielle Lage der Postverwaltung wird angesichts der langen Folge von Defiziten in seinem vollen Umfange gewürdigt.

Dagegen wird die Frage aufgeworfen, ob diese Defizite durch das Mittel der fortgesetzten Taxenerhöhungen endgültig beseitigt werden können. Nach den Berechnungen der O. P. D. hätte die auf 1. Januar 1921 in Kraft getretene Gebührenerhöhung unter der günstigen Annahme eines weiten Aufblühens des Verkehrs eine Mehrerinnahme von 25 Millionen Franken einbringen sollen. Infolge der gegen Ende 1920 ausgebrochenen scharfen Krise ist diese günstige Voraussetzung nach den Angaben der Postverwaltung jedoch hinfällig geworden und das Resultat wird eine Einnahmeverminderung von nur 10 Millionen Franken und ein Jahresabschluss mit wiederum ca. 28 Millionen Franken Ausgabenüberschuss sein.

Es liegt uns ferne, hier eine gegenläufige Auffassung verfechten zu wollen, ist es doch selbstverständlich, dass die schwere Krise auch auf den Postverkehr im Sinne eines starken Rückganges desselben einwirken muss. Nicht richtig scheint es uns aber, diesen Rückgang und damit das Ausbleiben der erhofften Mehreinnahmen einzig der wirtschaftlichen Depression zuschreiben zu wollen. Es ist vielmehr anzunehmen, dass die Posttaxen das Mass, das von Handel und Industrie ertragen werden kann, nicht nur erreicht, sondern zu einem grossen Teile auch schon überschritten haben. Der Zufall, dass die letzten Erhöhungen so ziemlich genau mit dem Ausbruch der Krise zusammenfielen, erschwert leider diesbezügliche Feststellungen. Immerhin hätte eine Umfrage der Postverwaltung bei Handel und Industrie ein interessantes und aufschlussreiches Tatsachenmaterial ergeben können. Sicher ist, dass die letzten Tarifierhöhungen weiteste Kreise veranlassen haben, sich in der Benützung der Postanstalt grössler Zurückhaltung zu befleissen und sich

auf dem Konto Portoaufgaben alle nur erdenklichen Ersparnisse aufzuzwingen. So kann es der Postverwaltung gewiss nicht entgangen sein, dass die grössten industriellen und kaufmännischen Betriebe sich heute in ganz auffallend starkem Masse der Postkarte bedienen, wo sie früher Briefe schrieben, dass die übertrieben hohen Nachnahmetaxen es direkt unmöglich gemacht haben, höhere Beträge durch Postnachnahme einzukassieren usw. Ein einziges konkretes Beispiel möge dies erhärten: Ein uns bekanntes Detail-Handels-Haus hat von allseher per Post eingegangene Zahlungen brieflich bestätigt und verdankt. Die auf Neujahr 1921 eingetretene Briefportoerhöhung hat es veranlasst, diesen vom kaufmännischen Standpunkt aus nicht absolut notwendigen Brauch aufzugeben. Mit dieser Massnahme hat es sich, was statistisch nachgewiesen ist, im Durchschnitt täglich Fr. 10.— an Porto erspart oder 3000 bis 3500 Franken im Jahr. Solche Beispiele liessen sich die Menge anführen und zwar auch von Häusern, die einen viel umfangreicheren täglichen Postausgang haben, als die Firma unseres Gewährsmannes.

Angesichts der gewaltigen Tragweite der hier aufgeworfenen Frage erscheint es uns daher als notwendig, dass vordringlich weiterer Taxerhöhungen genaue Erhebungen darüber angestellt werden, inwiefern mit der gegenwärtig zu Kraft bestehenden Gebührenordnung das wirtschaftliche Optimum bereits erreicht oder überschritten ist.

Diese Ausführungen dürfen nicht als Weigerung des Detailhandels, zur Sanierung der finanziellen Lage der Postverwaltung sein Teil beizutragen, aufgefasst werden. Als Zweig derjenigen Volksschicht, die mit Recht als die eigenliche Stütze des bürgerlichen Staates angesprochen wird, wird er je und je auch nach Kräften mitzuhelfen, diesem Staate die zu seiner Fortexistenz erforderlichen Mittel zuzuführen. Aber es ist zu bedenken, dass nachgerade alle notwendigen Mehreinnahmen aus den Taschen von Handel, Industrie und Gewerbe geholt werden. Umso weniger kann man es diesen verargen, wenn sie mit der grössten Aufmerksamkeit darüber wachen, dass auch wirklich nur die unumgänglich notwendigen Aufgabenerhöhungen vorgenommen werden, und wenn sie, bevor sie ihr Zustimmung geben, die Frage beantwortet wissen möchten, ob die ihnen zugemuteten Mehrleistungen nicht durch andere Massnahmen entbehrlich gemacht werden können. Das führt uns zu weiteren Erwägungen grundsätzlicher Natur.

Während gegenwärtig das gesamte Postwesen in einem Gesetze geordnet ist, das sowohl das Postregal, die Posttaxen und die Organisation umfasst, sind im Entwurfe wesentlich nur die umgearbeiteten Bestimmungen über Postregal und Posttaxen enthalten, wogegen «die Organisation der Postverwaltung Gegenstand eines später vorzulegenden Gesetzesentwurfes sein wird». Gegen diese Zweiteilung an und für sich haben wir nichts einzuwenden, wohl aber dagegen, dass das Gesetz über die Organisation nicht gleichzeitig mit dem Verkehrsgesetz geschaffen und dem Volke zur Beurteilung vorgelegt werden soll. Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass weite Volksschichten heute mehr denn je darüber wachen, dass ihnen nicht neue Auflagen in Form von Gebühren, Steuern etc. zugemutet werden, so lange solche durch andere Massnahmen entbehrlich gemacht werden können. Daher das Verlangen nach Reformen in den Verwaltungen, nach deren Vereinfachung! — Auch die Postverwaltung hält in dieser Beziehung der Kritik nicht stand. Man ist in weiten Schichten der Bevölkerung der Überzeugung, dass der Verwaltungsapparat der Post zu schwerfällig sei und dass durch eine wesentliche Vereinfachung desselben erhebliche Ersparnisse erzielt werden könnten. Es ist hier nicht der Ort, die Schwächen der heutigen Organisation aufzuzählen und Reformvorschläge vorzubringen. Wohl aber soll betont werden, dass in unsern Kreisen von der Verwaltung erwartet wird, dass sie wenigstens den Willen kundgibt, zur gründlichen Vereinfachung ihrer Organisation bereit zu sein. Dazu ist erforderlich, dass der Öffentlichkeit seitens der Oberpostdirektion dahingehende Vorschläge unterbreitet werden, bevor ihr die Zustimmung zu neuen Taxerhöhungen zugemutet wird. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, ein solches Vorgehen empfehle sich schon aus referendumpolitischen Rücksichten. Die Vollstimmigkeit ist in dieser Beziehung entscheidend, als man glaubt, und sehr gegen die Bundesverwaltungen. Das darf uns weniger ausser Acht gelassen werden, als das Volk allzu lange, dank den bundesrätlichen Vollmachten, von der Gesetzgebungsfähigkeit ausgeschlossen war und einfach zu akzeptieren hatte, was an höchster Stelle dekretiert wurde. (Fortsetzung folgt.)

Nach der Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung.

(Korrespondenz.)

III.

Die Fischerei-Ausstellung.

Es war ein glücklicher Gedanke des Schweiz. Fischereivereins, der dritten Schweizer. Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung eine Fischereigruppe anzuschliessen, um dem Fischkonsum neue Freunde zu werben. Der bassellandschaftliche Fischereinspektor Dr. Schmassmann hatte gemeinsam mit einigen passionierten Basler Fischern so ziemlich alle Fische aufgeführt, die unsere Gewässer bewohnen; in den Aquarien nach Arten säuberlich gesondert wurden sie dem Besucher vorgezeigt, Trübschen, Forellen, Saiblinge, Egli, Bläulinge, ein fast meterlanger Salm, ein zwanzig Pfund schwerer Hecht, als Rarität ein meterlanger Wels aus dem Murteensee, von dem das alle Tierbuch von Gesner sagt, er sei «in sehr schuesslicher und schädlicher Fisch, hat ein schuesslich weit Maul, frisst Gens, Enten, verschont auch des Viehes nicht, und verschont auch des Menschen nicht, so er ihn bekommen kan, denn einmal ist in eines Magen ein Menschenkopf und rechte Hand mit zweyen gülden Ringen sollen gefunden seyn worden.» Natürlich fehlten Fischzuchten nicht. In etwa zwanzig Aquarien verfolgte man die Arbeit der schweizerischen Fischzüchter, namentlich Bach- und Regenbogenforellen, die dem Fischteich oder Wildwasser als Portionsfische entnommen werden. Starkem Interesse begegneten schliesslich auch die ausgestellten Meerfische, Flundern, Seesaugen usw., die in lebenden Exemplaren ins Binnenländer hies wohl zum erstenmale gezeigt wurden. Auch das Historische kam hier zu seinem Rechte. Der Hotelier verglich wohl in erster Linie die alten Rechnungen für Fischeessen um die Wende des 18. Jahrhunderts mit den heutigen viel bescheideneren Preisen.

Die Ausstellungsküche.

Das Organisationskomitee der Basler Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung rechnete damit, dass an einem Tage gegen 2000 Mittagessen serviert werden müssen und richtete die grosse Ausstellungsküche in der Festhalle entsprechend ein. Gewiss war diese Küche eine Sehenswürdigkeit, allein eine Musterküche war es nicht. Bewährt hat sie sich allerdings, insofern sie den Anforderungen vollauf entsprechen konnte, und auch qualitativ halten wir nichts auszusetzen. Allein in ihrer Zusammenstellung war sie, wie uns Fachleute wiederholt belegten, nicht gerade glücklich. Daran trifft das Organisationskomitee so wenig Schuld wie das Wirtschaftskomitee. Denn den grösseren Firmen musste Gelegenheit gegeben werden, ihre Herde, Kessel, Oefen, Wasch- und Spülmaschinen, Kälteanlagen, Boilers usw. im vollen Betriebe vorzuführen. Das gab naturgemäss keine Kombination einer Grossküche, die als mustergerüst hätte gelten können, sondern eine geschickte Ergänzung der verschiedenen Apparaturen, die ein planmässiges Zusammenwirken gesichert hätte, musste man vermissen. Wir bedauern sehr, dass die Küche aus den erwähnten Rücksichten in dieser Weise kombiniert wurde. Denn dadurch kamen auch die einzelnen Installationen der verschiedenen Firmen nicht zur vollen Geltung, und namentlich wenn man sich nach ihrer Beurteilung durch die Küche informierte, erhielt man hin und wieder ein schiefes Urteil, das jedoch in der mangelnden Kombination seine Ursache hatte. Vielleicht wird man bei einer späteren Ausstellung auf eine solche Grossküche eher verzichten, um dafür den Küchenbetrieb etwas zu dezentralisieren, wobei jede Firma ihre Küche nach eigenem Gutfinden zusammenstellen und betreiben könnte. Durch ein Fachkomitee wäre die Arbeit dieser Küchen auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu überprüfen. Damit würde man auch zu einer objektiven und ziffermässig belegten Beurteilung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Apparaturen gelangen, womit den direkten Interessenten, namentlich den Hoteliers, viel besser gedient ist, als mit den Urteilen der Kochenden selbst, die gewissen Vorurteilen nicht leicht ausweichen können. Hat die grosse Ausstellungsküche so jedenfalls keine völlig einwandfreie Abklärung über die rationelle Verwendung dieser und jener Herde, Kessel, Oefen usw. vermittelt, so befriedigte uns mehr ihre prompte Arbeit. Und eine Sehenswürdigkeit war der Küchenbetrieb für die Masse der Besucher, die nicht dem Gastwirts-Gewerbe angehören und nun verstehen werden, weshalb eine bestellte Platte nicht sofort auf dem Tische stehen kann, nachdem sie gewünscht worden ist.

Tadellos funktionierte der Betrieb im Winkler, der neu angelegt worden war. Die Kälte wurde durch eine Autofrigor-Kühlmaschine erzeugt, welche in dem zu ebener Erde gelegenen eingeschalteten Raume, der als Weinkeller diente, die Temperatur auf drei bis vier Grad unter Null hielt. In den Gestellen hatten etwa 180 verschiedene Wein-

sorten Platz gefunden, in kleinen und grossen Flaschen, die von drei Küfern an das Servierpersonal abgegeben wurden. Dies war ein Musterbetrieb, der andern Ausstellungen vorbildlich sein kann.

Erwähnen wir noch die Hausmetsgerei und die Hausbäckerei, die in ununterbrochener Arbeit den Anforderungen des ausgedehnten Restaurationsbetriebes zu genügen hatten. Die Hausmetsgerei stellte die Bell A.-G., während die Singer A.-G. die Bäckerei übernommen hatte. Die beiden Räume zählen zu den geschmackvollsten der Ausstellung; ihre Disposition wird sich mit Vorteil auf ähnliche Betriebe in der Hotellerie übertragen lassen.

Der Salon culinaire.

Schliessen wir hier noch einige Bemerkungen über den Salon culinaire an. Am schweizerischen Köchelag der Ausstellung fanden die Basler Chefs de cuisine und Köche Gelegenheit, ihre Künste vorzuführen. Erste Restaurateure der Stadt hatten ganze Tische hergerichtet und mit den leckersten Platten belegt; dazu gesellten sich die Confiseurs mit ihren berühmten Pièces montées. Wunderwerke aus dem heiligen Reiche der Küche rückten auf, und nie können wir alle die Aspics, Chauxfroids, alle Mousses, Hors d'oeuvres usw. nennen. Dass die Leistungen unserer Köche jenen des Auslandes nicht nachstehen, erklärte vor allem eine aus London herübergekommene Abordnung der Universal Cookery & Food Association, die dem Salon culinaire hohe Anerkennung zollte und zwei goldene Medaillen stiftete. Den englischen Ehrenpreis mit goldener Medaille erhielten Hotelier Alfred Müller, Bahnhofbuffet S. B. B. in Basel, und C. Clar, Stadtkasino in Basel. Nirgends war in der Ausstellung das Gedränge so gross, wie im Salon culinaire während seiner beiden Öffnungstage.

(Fortsetzung folgt.)

Swiss Tourist Almanac.

Diese elegante, vorzüglich redigierte Werbeschrift der Schweizer. Verkehrszentrale hat allüberall in Reiseverkehrskreisen des In- und Auslandes eine glänzende Aufnahme gefunden. Die Kritik der Presse, bekannter Persönlichkeiten und namentlich auch führender Reiseagenturen, die mit dem Publikum stets in enger Fühlung stehen, lautet ohne Ausnahme sehr günstig. Von allen Seiten rät man der S. V. Z. Weiterführung der gediegenen Publikation an.

Aus einer Fülle ermunternder Zuschriften und Kritiken bringen wir nachstehende Auslese:

Die „Neue Zürcher Zeitung“, Reisebeilage vom 15. Juli 1921, schreibt:

„Ausgezeichnete Photographien schweizerischer Landschaften sowie zum Teil farbige Reproduktionen von Gemälden von Lory Väter und Sohn, und Aberli erfüllen den Wert des handlichen Buches, das auch in dem sorgfältig zusammengestellten Inseratenteil mit einer ganzen Reihe guter Illustrationen aufwarten vermag. Ausstattung und Druck des Buches sind erstklassig.“

Die Direktion der Montreux-Oberlandbahn spricht sich in einem Schreiben an die Verkehrszentrale wie folgt aus:

„Wir sind im Besitze Ihres Zirkulars vom 15. ds., womit Sie die Gefälligkeit hatten, uns ein Exemplar Ihrer letzten Publikation „Swiss Tourist Almanac“ zu überreichen, die wir mit grossem Interesse durchgesehen haben und zu deren gediegener Ausführung in Form und Text wir Ihnen gratulieren möchten.“

Einer Zuschrift des Schweizer. Gesandtschaft in Haag entnehmen wir:

«Monsieur le Directeur,

J'ai l'honneur de vous accuser réception, avec remerciements, de votre lettre du 15 de ce mois, laquelle était accompagnée d'un exemplaire du «Swiss Tourist Almanac», «Summer 1921».

J'ai pris connaissance de cette publication avec un très vif intérêt et je suis d'avis qu'elle sera d'un bon usage non seulement aux voyageurs qui se rendront en Suisse, mais aussi pour engager les étrangers à s'y rendre.

Si cette première édition de votre ouvrage est bien reçue par le public, ce dont je ne doute pas, il semble qu'il y aurait lieu d'en faire des éditions ultérieures pour la saison d'hiver 1921-1922 et pour l'été 1922.»

Verschiedene englische Bahnverwaltungen machen der S. V. Z. zu ihrer Werbeschrift ganz erfreuliche Komplimente, so die South Eastern and Chatham Railway:

«I am much obliged for your circular letter of the 21st instant addressed to the Swiss Consulates and Travel Agencies, enclosing a copy of the Swiss Tourist Almanac Summer 1921. I heartily congratulate you on the excellence of this publication which I am sure will do a great deal to encourage traffic between England and Switzerland. I should like to have a dozen copies of this publication for our various Enquiry Offices.»

Zusammenschreiben liefern ferner ein von der American Express Company:

«We beg to acknowledge receipt of your circular letter dated May 21st, as well as of one copy of the Swiss Tourist Almanac.

We think this Almanac is very attractive and we feel sure that if you could send us a few more copies, they would certainly be appreciated by tourists. Our opinion is also that it would be advisable to publish one yearly.»

Von der Dean & Dawson Ltd., London:

«Swiss Tourist Almanac-Summer 1921. We are in receipt of your letter of the 21st inst., toge-

ther with a copy of this Almanac, and should like to commend you on this publication. It is excellent in every way, and we should be glad to receive a hundred copies for distribution.

We strongly recommend you to re-issue it for the winter season 1921/22, and for each Summer and Winter season afterwards.»

Vom Alpine Club, London W. 1.:

«I beg to acknowledge receipt of the copy of the «Swiss Tourist Almanac, Summer 1921» which you have so kindly sent, with many thanks. It is a publication of which you have every reason to be proud, and it shall be placed in the Members' Reading Room here.

I feel pretty sure that further editions for the winter season 1921/22 and the summer of 1922 would be welcomed.»

sowie von der «Vereeniging Tot Bevordering van het Vreemdelingenverkeer» in Amsterdam, die also schreibt:

«Your esteemed favor of the 21th instant and the «Swiss Tourist Almanac, Summer 1921» came in my possession and I thank you very much for it.

I think it will be of great importance for visitors of your country and I will feel much obliged if you will send me further following editions when you publish them.»

Das Hotel-Pfandnachlassverfahren

(Von Rechtsanwalt Dr. Münch, Davos-Platz.)

II. Abschnitt.

Der Sachwalter im Pfandnachlassverfahren.

A. Im Allgemeinen:

Das Pfandnachlassverfahren ist bereits in meinen vorausgehenden Ausführungen an dieser Stelle (siehe Nr. 23, 24, 25, «Hotel-Revue») als ein Unterverfahren bzw. als eine Erweiterung des gemeinen Nachlassverfahrens gekennzeichnet worden. Wir haben dort gesehen, dass die Vorschriften des Schuldbeitreibungs- und Konkursgesetzes in sinn- und sachgemässer Weise zusammen mit dem neuen Verfahren berücksichtigt sein wollen. Dies gilt auch in Bezug auf die rechtliche Stellung des Sachwalters und seine Funktionen. Die in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen sind folgende:

Schuldbeitreibungs- und Konkursgesetz, Art. 295, 8, 11, 17, 298, 299, 300, 301, 302, 304;

Verordnung betr. Hotel-Pfandnachlassverfahren, Art. 35, 37, 38, 39, 40, 44, 45, 50;

Reglement für die Pfandschätzungskommissionen betr. Hotelgrundstücke, Art. 2, 3, 6, 16.

Im Folgenden sollen die allgemein gültigen, auf den Sachwalter Bezug nehmenden Bestimmungen erwähnt werden. Der Pfandschuldner hat das Recht, gleichzeitig mit dem Einreichen des Stundungsgesuches, der Pfandnachlassbehörde einen Sachwalter in Vorschlag zu bringen, event. kann er auch eine Mehrheit von Vorschlägen unterbreiten, jedoch ist die Nachlassbehörde an solche Vorschläge nicht gebunden, sondern kann einen Sachwalter aus freiem Ermessen ernennen. Ein Beschwerderecht gegen die Ernennung eines nicht vom Schuldner vorgeschlagenen Sachwalters steht dem Schuldner nicht zu. Dagegen kann der ernannte Sachwalter seine Wahl ablehnen. Einzig der Beitreibungs- und Konkursbeamte desjenigen Kreises, in dem sich die Pfandobjekte befinden, ist zur Annahme des Amtes als Sachwalter verpflichtet. Die Ernennung des Sachwalters erfolgt gleichzeitig mit der Eröffnung des Verfahrens und durch die Nachlassbehörde, worauf der Sachwalter sich dieser Behörde gegenüber sofort zu erklären hat, ob er das Amt annehmen, oder darauf verzichten will. Zeigt sich im Verlaufe des Verfahrens, dass der Gewählte dem Amte nicht gewachsen ist, so kann derselbe auf Beschwerde eines Gläubigers oder des Schuldners unter event. Mitwirkung der kantonalen Aufsichtsbehörde über die Beitreibungs- und Konkursämter von der Nachlassbehörde abgesetzt und durch einen andern ersetzt werden. Die Funktionen sind durch den Sachwalter bis auf unwesentliche Nebenbeschäftigungen persönlich auszuführen. Er hat für seine Tätigkeit einen Entschädigungsanspruch in der Gebührenart zum Bundesgesetz über Schuldbeitreibung und Konkurs sub 5, 18, 33, 40, 42 und 51-56 geregelt ist. Da der Pfandschuldner die Kosten des Pfandnachlassverfahrens nach Art. 50 der Verordnung zu tragen hat, so wird der vorsorgliche Sachwalter rechtzeitig einen angemessenen Vor-schuss verlangen, sofern die Nachlassbehörde nicht schon für den Sachwalter im Eröffnungsverfahren getan hat.

Wer ist zur Übernahme einer Sachwalter-tätigkeit? — Der Sachwalter muss vor allem unparteiisch und unvoreingenommen sein. Es ergibt sich dies aus seiner rechtlichen Stellung. Er ist ein öffentliches Organ, das mit der Leitung des Nachlassverfahrens unter gleichmässiger Wahrung der Interessen des Schuldners und der Gläubiger betraut wurde. Die Ausschlussgründe des Art. 10 Sch. u. K. G. gelten auch für den Sachwalter. Er darf in keiner Weise am Nachlassverfahren selber interessiert sein, oder in verwandtschaftlicher Beziehung zum Schuldner stehen etc. In hohen Grade wünschenswert ist es, wenn der Sachwalter neben buchtechnischen und kaufmännischen Eigenschaften über Erfahrungen und Kenntnisse im Hotelbetrieb verfügt. Diese letztere Eigenschaft wird ihm vor allem zu gute kommen bei der Aufsicht über den Fortbetrieb des Hotels, wovon weiter unten ausführlicher die Rede sein soll.

Für die Geschäftsführung des Sachwalters im allgemeinen sind die Art. 8, 11 und 17 Sch. u. K. G. massgebend. Danach hat er über seine Amtsverrichtungen, sowie über die bei ihm einlaufenden Begehren und Erklärungen Protokoll zu führen, das von jedermann, der ein berechtigtes rechtliches Interesse nachweisen eingeschrieben werden kann. Das Protokoll ist, Gegenbeweis vorbehalten, beweiskräftig.

Dem Sachwalter ist untersagt, für eigene Rechnung bezüglich eines zum Vermögen des Schuldners gehörigen Vermögensrechtes mit irgend einem Dritten Rechtsgeschäfte abzuschliessen. Rechtshandlungen, welche dieser Vorschrift zuwiderhandeln, sind nichtig.

Gegen jede Verfügung des Sachwalters kann bei der Aufsichtsbehörde Beschwerde geführt werden, sei es, dass die Verfügung Vorschriften dieses Gesetzes verletzt, sei es, dass sie den Verhältnissen nicht angemessen erscheint. Die Beschwerde muss binnen 10 Tagen, ab dem Tage, an welchem der Beschwerdeführer von der Verfügung Kenntnis erhalten hat, angebracht werden.

B. Die Obliegenheiten des Sachwalters.

Die Obliegenheiten des Sachwalters werden nachstehend in zeitlicher Reihenfolge dargestellt. Es können dabei folgende Abschnitte unterschieden werden:

1. Bekanntgabe.
2. Aufnahme des Inventars und Mitwirkung beim Schätzungsverfahren.
3. Das Aufsichtsrecht des Sachwalters.
4. Die Obliegenheiten des Sachwalters nach Eingang des Schätzungsprotokolls.
5. Gläubigerversammlung.
6. Nach der Gläubigerversammlung.
7. Vollzug des Pfandnachlassvertrages.

1. Bekanntgabe.

Meist wird vor der Wahl des Sachwalters zwischen diesem und der Nachlassbehörde eine Verständigung stattgefunden haben. Immerhin hat der Sachwalter nach seiner Ernennung die Annahme des Amtes der ernennenden Behörde zu melden. Nach der Eröffnungsverhandlung der Nachlassbehörde wird diese, und nicht der Sachwalter, den Entscheid dem Schuldner und den betroffenen Pfandgläubigern bekanntzugeben. Die Nachlassbehörde ist die übliche Rekursfrist gemäss Art. 32 unbenutzt haben verschieben lassen, wird der nun rechtskräftige Entscheid durch die Nachlassbehörde im kantonalen Amtsblatt und, sofern der Schuldner der Konkursreibung unterliegt, auch noch im Schweizerischen Handelsamtsblatt (Art. 35 Sch. u. K. G.) publiziert. Im letzteren Falle ist immer das Datum der Veröffentlichung daselbst für die Fristenberechnung massgebend. In der Publikation sind, wie im Entscheide selber, die Pfandforderungen und Pfandgegenstände, auf die das Verfahren sich erstrecken soll, genau zu bezeichnen. Ferner wird sie die vorläufige Sätzungsfrist von 4 Monaten enthalten und den Namen des Sachwalters bekannt geben. Eine Publikation dieses Entscheides in nichtamtlichen Blättern sollte im Interesse des Schuldners und des Fortbetriebes seines Hotels unterlassen werden, ausser, falls eine weitere Bekanntgabe nicht gesetzlich vorgeschrieben ist als überflüssig erscheinend darf. Man bedenke, dass eine Pfandnachlasspublikation in den Tagesblättern unmittelbar vor oder während einer Saison den Besuch des Lobbesisses in hohem Grade beeinträchtigen könnte.

Nach Art. 300 Sch. u. K. G. hat der Sachwalter durch öffentliche Bekanntgabe die Gläubiger aufzufordern, ihre Forderungen binnen 20 Tagen einzubringen mit der Androhung, dass sie im Unterlassungsfall bei den Verhandlungen über den Nachlassvertrag nicht stimmberichtig wären. Diese Publikation des Sachwalters ist in der Regel mit derjenigen des Gerichtes in einer einzigen Bekanntmachung zusammenzufassen. Die Nachlassbehörde soll sich in Nachachtung des Kreisschreibens Nr. 10 des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements vom 11. Mai 1892 beziehentlich mit dem Sachwalter in Verbindung setzen, oder, sofern dies übersichtlicher wäre, es ist Pflicht des Sachwalters, sich mit der Nachlassbehörde zu verständigen. Da die hilfesuchenden Hoteliers nicht überflüssige Mittel besitzen, so dürfte sich diese Zusammenlegung der beiden genannten Publikationen schon der Ersparnisse wegen empfehlen. Lieberhaupt sollte der Sachwalter es sich zur Ehrensache machen, das Verfahren so billig als möglich zu gestalten. Durch umsichtiges Disponieren kann auch innerhalb des Rahmens des Gebührenartikels die Aufwand der Kosten, vor allem dann, wenn der Schuldner bei der Inventarisierung zur Mitarbeit herangezogen wird.

Nach Art. 300 Sch. u. K. G. wäre durch die nämliche Bekanntmachung des Sachwalters bereits die Gläubigerversammlung einzuberufen. Dieser Bestimmung kann im neuen Verfahren nicht mehr nachgegeben werden, da der Zeitpunkt der Gläubigerversammlung zum allermeisten erst nach Durchführung des Schätzungsverfahrens festgelegt werden kann.

Gleichzeitig mit der Publikation gemäss Art. 300 Sch. u. K. G. fordert der Sachwalter die Pfandgläubiger auf, innert angemessener Frist ihre Pfandtitel einzureichen und die Bürgen anzugeben. Nach Eingang der Pfandtitel und Bezeichnung der Bürgen benachrichtigt er die Letzteren von dem Pfandnachlassverfahren und macht die solidarisch haftenden Bürgen und Mitverpflichteten auf die ihnen nach Art. 23 Abs. 2 der Verordnung zur Bechtelung der Gläubiger aufmerksam. Die Bürgen, die im Pfandnachlassverfahren, wie bereits erwähnt, eine nicht besonders glückliche Stellung einnehmen, sollen also auf die Möglichkeit, das Nachlassverfahren auch auf sie ausdehnen zu lassen, ausdrücklich hingewiesen werden. Die Aufforderung an die Pfandgläubiger zur Einreichung der Titel und Nennung der Bürgen hat „innert angemessener Frist“ zu geschehen. Bei der Ansetzung dieser Frist müssen die Fristen von Art. 2 und Art. 6 des Reglements berücksichtigt werden in der Meinung, dass die Pfandtitel zur event. Vorlage und Berücksichtigung bei der Schätzungsverhandlung bereits in Händen des Sachwalters sind. Die Schätzungsverhandlung wird bei normalem Gang ca. 6 Wochen nach der Eröffnung des Verfahrens stattfinden können.

2. Aufnahme des Inventars und Mitwirkung beim Schätzungsverfahren.

Im gewöhnlichen Nachlassverfahren hatte der Sachwalter nach Art. 299 sofort nach seiner Ernennung ein Inventar über sämtliche Vermögensbestandteile des Schuldners aufzunehmen und die einzelnen Vermögenslücken zu schätzen. Diese Aufgabe ist durch Art. 35 der Verordnung modifiziert worden. Wir haben bereits im ersten Abschnitt erwähnt, dass wir die Schätzung der Pfandobjekte und ihre Zugehör als den wesentlichsten Teil des ganzen Pfandnachlassverfahrens betrachten, für dessen Erledigung ein einzelner Sachwalter, der die Fähigkeiten besitzen würde, noch die Verantwortung aufbringen könnte. Der Sachwalter hat zwar in Nachachtung von Art. 299 ein Inventar über sämtliche Vermögensbestandteile des Schuldners aufzunehmen, von den Vermögenslücken hat er aber nur diejenigen zu schätzen, die nicht in den Bereich der Schätzungscommission fallen.

Die Mitwirkung des Sachwalters bei der Einleitung des Schätzungsverfahrens ist in Art. 2 und 3 des Schätzungs-Reglementes umschrieben. Es ist für die Kürzung des Pfandnachlassverfahrens von Wichtigkeit, dass die Schätzungscommission möglichst rasch ihre Arbeit beginnen kann. Wie bereits erwähnt, sollte die Schätzungsverhandlung etwa am Ende der 6. Woche nach der Eröffnung des Verfahrens stattfinden. Der Sachwalter wird also sofort nach der rechtskräftigen Eröffnung des Pfandnachlassverfahrens dem Schuldner die Mittel und Ersatzmittel ein einzelner Sachwalter gebiet einsetzen der Schätzungscommission und ihn auffordern, event. gesetzliche Aus-

ständerungen geltend zu machen. Er wird dem Schuldner eine Frist von 10 Tagen ansetzen, d. h. die gleiche Frist, innert welcher der Schuldner einen Vorschuss von mindestens Fr. 500.— für die Kosten des Schätzungsverfahrens an den Sachwalter zu leisten hat. Der Sachwalter ist Zahlmeister der Schätzungscommission und hat je nach Bedürfnis vom Schuldner Nachschüsse zu verlangen. Er hat die Rechnung der Kommissionsmitglieder nach Richtbefund durch die Schuldbeitrags- und Konkurskammer zu begleichen (Art. 16 des Reglementes). Die 10tägige Frist, innert welcher der Schuldner den Vorschuss für die Schätzungscommission zu leisten hat, ist eine peremptorische oder zerscherliche, denn bei Nichterfüllung hat die weitere Durchführung des Pfandnachlassverfahrens zu unterbleiben. Diese Bestimmung erscheint rigoros, ist aber zweckmässig. Das Verfahren soll nicht durch Trölerer von Seiten des Schuldners unnötig in die Länge gezogen werden dürfen, und der Schuldner, der das Verfahren anruft, soll sich die hierzu nötigen Mittel rechtzeitig verschaffen. Selbstverständlich muss der Sachwalter bei Ansetzung der Frist ihre zerstörende Wirkung dem Schuldner zur Kenntnis bringen. Wie sich das Gesetzgeber die Einstellung des Pfandnachlassverfahrens denkt, ist nirgends erwähnt. Wir nehmen an, dass dies auf Anzeige des Sachwalters durch die Nachlassbehörde geschehen müsste. Das Gericht hätte die nötigen Publikationen und die Bekanntgabe an die Beteiligten zu erlassen. Darnach dürfte nur noch das gewöhnliche Nachlassverfahren zur Durchführung kommen.

Der Kostenvorschuss rechtzeitig geleistet, so hat der Sachwalter nach Art. 3 der Reglemente der Schuldbeitrags- und Konkurskammer des Bundesgerichts zu übermitteln:

- a. Entschied über die Eröffnung des Pfandnachlassverfahrens;
- b. Einen Auszug aus dem Grundbuch über die zu schätzenden Grundstücke;
- c. Ein summarisches Verzeichnis der als Zugehör in Frage kommenden beweglichen Gegenstände und der allfälligen mit dem Grundpfand haftenden anderen Pfänder;
- d. Die vom Schuldner gestellten Ausstandsbegehren.

Der Sachwalter wird zur Teilnahme an der Schätzungsverhandlung geladen und wird gut tun, wenn er derselben beiwohnt, um gegebenen Falles anhand seiner Akten und seiner bisherigen Feststellungen Aufschlüsse erteilen zu können.

Die Schätzung durch die Kommission beschließt die einbezogenen Grundpfänder und allfällige mit haftende andere Pfänder, sowie die als Zugehör in Frage kommenden beweglichen Gegenstände. Die Schätzung aller übrigen Vermögensgegenstände ist Aufgabe des Sachwalters. Solche Vermögensgegenstände sind: Gebäulichkeiten und Grundstücke, soweit sie nicht als Hofgrundstücke in die Schätzung der Kommission fallen; Wertschriften, Guthaben, Privatvermögen, Nachlassgegenstände und Objekte die als Eigentum Dritter (B. d. Ehefrau und der Kinder bezogen) werden; allfällige Erbanwartschaften (vgl. Art. 306, Ziff. 2).

Die vorläufige Zusammenstellung der Passiven hat der Sachwalter nach Ablauf der 20tägigen Anmeldefrist des Art. 300 gemeinsam mit dem Schuldner zu überprüfen (Art. 301). Bezüglich des Zeitmomentes der Vermögensfeststellung ist zu bemerken, dass der Tag der Bewilligung der Stundung durch die Nachlassbehörde als Beginn des Nachlassverfahrens angesehen werden muss, und dass daher dieser Tag für die Einsetzung der Werte massgebend sein muss. In analoger Anwendung der Vorschrift des Art. 228 Sch. u. K. G. soll der Schuldner verpflichtet werden, das Inventar zu unterzeichnen. Würde sich ergeben, dass das Inventar des Sachwalters in auffallender Weise von der Bilanz abweicht, die vom Schuldner zur Erlangung der Nachlassstundung eingereicht wurde, mit andern Worten, müsste angenommen werden, dass letztere gefälscht war, so hätte der Sachwalter die Widerrufung der Stundung bezw. Verwerfung des Nachlassverfahrens zu beantragen; denn nur der ehrliche Schuldner hat Anspruch auf die Rechtswohlthat des Verfahrens. Im Widerruf ist dem Sachwalter überhaupt das Mittel an die Hand gegeben, einen event. renitenten Schuldner in Schranken zu halten. Wir haben schon erwähnt, dass bei der Inventarabnahme der Schuldner möglichst intensiv zur Mitarbeit herangezogen werden sollte, um grosse Kosten zu vermeiden. (Fortf. folgt.)

Zur Trinkgeldfrage.

Vor kurzem aus dem Auslande zurückgekehrt, erlaube ich mir, meine in der Fremde gemachten Erfahrungen in Bezug auf Trinkgelde akute gewordenen Trinkgeldfrage mitzuteilen.

Schreiber dieser Zeilen hat anno 1919 den Generalsekretär der Hotelangestellten in Aix-les-Bains und in Nizza miterlebt (nicht mitgemacht). In den tumultuösen Versammlungen, die dem Streike vorangegangen waren, sowie in Zeitungsartikeln machten die Rädelsführer unter anderem geltend, dass es zu erniedrigend und demoralisierend sei, Trinkgelder anzunehmen. Mit den Hotelbesitzern wurde, sozusagen nicht verhandelt. In Aix-les-Bains kam es zum einseitigen Streike in der Hochsaison, und dank der grossen Uneinigkeit unter den Hotelbesitzern daselbst, die dem Spiel müsstig zugesehen und sich auch nicht rechtzeitig um zuverlässige Angestellte umgesehen hatten, gingen die Hotelangestellten als Sieger aus dem Kampf hervor. Sie okkupierten sich à la Lenin und Trotzky ungemünzte hohe Saläre und zwar den niederen Angestellten verhältnismässig viel höhere Löhne als den Chefs de partie, ohne unmittelbar vorher Vorgehen des Sachwalters für die rechtlich unmögliche Achtsundzwanzig wurde als in Kraft getreten erklärt. Einige Hoteliers balten nun ihre Gäste durch Anschlag, keine Trinkgelder mehr zu verteilen, da die Angestellten für Abolierung derselben gestreikt. Diese armen Hoteliers mussten sich nun alle möglichen Drohungen von Seiten ihrer Angestellten gefallen lassen, da letztere schamlos behaupteten, erstere wären zu solchen Anschlägen nicht berechtigt. Als Hoteliers wurden sie schuldig, sich zur Befriedigung für Bezahlung der Angestellten. Auch dieses Vorgehen, zu dem die Hoteliers gezwungen worden, wurde von den Angestellten beanstandet und letztere (die nun fix besoldeten), genierten sich nicht, den Gästen zu sagen, dass ihre Patronen die 10 % für sich einsackten. Die Aufritte zwischen Gästen und Angestellten fehlten nicht. Die Angestellten, die gestreikt hatten, um „landesgemäss“ behandelt zu werden und um sich nicht „erniedrigen“ zu lassen, trafen nun die Entscheidung, die abreisenden Gäste hin mit dem Bestreben an Bezahlung ihrer Dienste. Die in Aix konditionierten Hotelangestellten wiederholten somit die

Gebärden ihrer deutschen Kollegen. In andern Stationen Savoyens und Hochsavoyens waren die Angestellten etwas verständiger, d. h. sie bedachten ihre Zukunft besser. Noch heute können die Rädelsführer und viele andere Angestellte, die sich damals zum Streiken hatten verleiten lassen, vergebens auf eine Stelle, trotzdem der Fremdenverkehr in Frankreich wieder zu florieren, dank der Valula. An der ganzen Riviera machten die Angestellten Fiasko mit ihrem Streik vom Januar 1920; die meisten Streiker wurden entlassen, und die andern nahmen dann gerne die Konditionen der Hoteliers an. — Das Trinkgeld, das ein Teil der Hotelbesitzer in Frankreich vorübergehend abzuschaffen gezwungen gewesen, wird wieder im ganzen Lande gegeben und gerne angenommen. Die Hotelangestellten haben eben bewiesen, dass sie für die Abschaffung desselben noch lange nicht reif sind und dass es noch viel Arbeit und Bildung braucht, um sie dazu zu erziehen.

Ich weiss, dass die im Ausland konditionierten schweizerischen Hotelangestellten sich fortan läutern werden, sich von falschen Propheten und Aufwieglern zu Streiken und andern Demonstrationen verführen zu lassen. In Italien und England ist das Trinkgeld nie abgeschafft worden. Ich, der ich ca. 25 Jahre in Hotels gearbeitet habe, möchte das Beispiel, dass es auch in der Heimat den wohlgeleiteten Rat geben, sich in nicht von Ausländern, die unsere demokratischen Institutionen, unsere Industrien und unsern Hotelverkehr ruinieren möchten, zu wüsten Demonstrationen aufwiegen zu lassen. Leute à la Platen sollte kein ansässiger Schweizer anhören, da solche in Russland wohl zur Genüge bewiesen haben, in welchen Abgrund sie ein ganzes Volk stürzen können. Unsere schweizerische Hotellerie liegt wahrlich schon genug darunter und es liegt nur in unserem eigenen Interesse, dieselbe durch ruhige, treue Mitarbeit wieder auf die Beine bringen zu helfen, statt sie ganz vernichten zu wollen. Wenn die Leiter unserer Hotelangestellten-Vereine nichts Besseres wissen, als uns auf falsche Bahnen zu führen, so wollen wir lieber aus solchen Vereinen treten. Die Angestellten in Ländern, die die ersten gewesen sind, den Achtsundzwanzig einzuführen, geben uns durch ihre jetzige mühselige Arbeit das Beispiel, dass es auch in der Schweiz Zeit ist, unsere Heimat und uns selbst durch Fleiss emporzubringen. Seien wir nicht so dumm, uns blindlings zu gefährlichen Schriften verführen zu lassen und dadurch die wenigen Stellen, die uns unsere Heimat gegenwärtig bieten kann, zu verlieren. Es ist wahrlich genug, wenn uns unsere ausländischen „Kollegen“ in Italien, Frankreich und England durch ihre traurigen Manipulationen in unsern Kreisen machen, dass dieselben auch unsern Fremdenverkehr, alle unsere Industrien und Einrichtungen versäubern und verulmen, brauche ich wohl nicht mehr zu sagen. Es ist höchste Zeit, dass wir Schweizer unser Land selbst „bauen“ und uns dabei alle in- und ausländischen Aufwieglern vom Hale halten.

O. Felix, Hauptbuchhalter, z. Z. in Maiefeld.

Valutafereien.

Die Stadtkanzlei von Thun erliess unterm 18. Juli folgende Mitteilung in den Thuner Blättern: „Der Gemeinderat hat sich in der Sitzung vom 12. d. M. über den Fremdenverkehr, alle unsere Industrien und Einrichtungen versäubern und verulmen, brauche ich wohl nicht mehr zu sagen. Es ist höchste Zeit, dass wir Schweizer unser Land selbst „bauen“ und uns dabei alle in- und ausländischen Aufwieglern vom Hale halten.“

Wir wenden dem Thuner Gemeinderat für seinen Aufruf ein besonderes Kränzchen und möchten dessen verständnisvolles Eingehen auf die Bitte des S. H. V. auch andern Gemeindeverwaltungen zur Nachahmung empfehlen.

Versorgungsfragen

Steigende Butterpreise. Wie das eidgen. Milchamt einer der Presse gestellten Mitteilung erklärt, stehen die letzten Notierungen für dänische Butter so hoch, dass diese heute schon ohne Gewinn abgegeben werden muss. In der Schweiz, Milchz. ist ausserdem zu lesen, dass die dänische Butterproduktion infolge der Trockenheit abgenommen hat und die Nachfrage Englands nach dem Abbruch des Kohlenarbeiterstreiks gestiegen ist. Ebenso war die Nachfrage in Holland und Belgien grösser. Zieht man ferner das Steigende der Milchpreise in Betracht, so ist nach dem Urteil der Kundigen ein bedeutendes Steigen der Notierungen zu erwarten, und zwar rechnet man mit einer Preissteigerung um eine Krone das Kilo.

Aus Gewerbezirken

Verein schweizerischer Spesereihändler. Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Spesereihändler unter dem Vorsitz von Zentralpräsident L. Lauri, Zofingen, genehmigte Jahresbericht und Rechnung für 1920 und das Budget für 1921. Die bisherigen Mitglieder des Zentralausschusses wurden auf eine neue Amtsdauer bestätigt. Die Versammlung beschloss, gegen ein eidgenössisches G e r e i d e m o n o p o l Stellung zu nehmen, da davon eine Verbilligung des Braugs nicht zu erwarten ist. Die Förderung der Probversorgungen auf eine andere Weise durchzuführen ist. Die Verbandsleitung wird statistische Erhebungen über die Kosten der Lebens-

mittel durchführen. Die Versammlung beschloss ferner, die Postulate des schweizerischen Gewerbeverbandes für ein eidgenössisches Gesetz betreffend den Schutz der Gewerbefreiheit zu unterstützen und erwartet vom Bundesrats rasche Prüfung der Materie und Vorlage eines Gesetzesentwurfes, besonders im Hinblick auf die Verhältnisse im Hausierhandel.

Aus Verkehrskreisen

Konferenz von Verkehrsinteressenten pro Basel und Jura.

Die überstarke Schwarzwalddängerei aus und über Basel erregt ernsthafte Befürchtungen für die Hoteliers und Restaurateure von Basel, Baselland und Jurbiel, die während des Krieges zu viel- und gerbesuchenden Ausflugszielen der Basler geworden und sich auch vielfach dafür eingerichtet haben. Es drängte sich die Notwendigkeit einer gemeinsamen Aussprache über event. Massnahmen auf, welche die Direktion unseres Zentralbureau zu einer Einladung auf Donnerstag den 11. dies, nachmittags 2 Uhr, ins Casino Basel veranlasste. Zur Konferenz können erwartet werden: Der Schweiz. Juraverein, Verkehrsverein, Volkswirtschaftsverein, Hotelierverein und Wirtverein und Presse von Baselsstad, Verkehrsvereine und Presse, Gewerbe- und Handelsvertreter von Baselland, dito vom Laufenau.

Kleine Chronik

Noch ein Hotelbrand. Am Donnerstag den 4. August brach in der Hotelgastion Blumalp in Beatenberg aus bisher noch unbekannter Ursache Grossfeuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, dass trotz dem sofortigen Eingreifen der vom Besitzer, der als erster das Feuer bemerkte und mit der Dienstglocke Alarm gelaßt hatte, herbeigerufenen Feuerwehr das ganze Haus vollständig eingearbeitet wurde. Das Mobilien des Hotels ist ebenfalls vollständig zerstört. Man schätzt den angerichteten Schaden auf 65 bis 70,000 Fr. Personennunfälle kamen glücklicherweise keine vor.

Verkehrswesen

Das Automobil im Oberrand und Bergell. In einer zweiten Gemeindeversammlung in St. Moritz wurde nach lebhafter Diskussion die Vorlage über die Durchfuhr des Automobils Chavannes-St. Moritz angenommen. Damit haben sämtliche beteiligten Gemeinden des Oberrand und des Bergells mit überwältigendem Mehr die Vorlage angenommen. Als Fahrzeiten kämen die Stunden von 6 bis 9 Uhr morgens und 6 bis 11 Uhr abends in Frage. Die Entscheidung darüber, ob schon diesen Sommer gefahren werden darf, ist in Bern anhängig.

Automatisches Telefonsystem für Lausanne. Die Telefonverwaltung beabsichtigt, Lausanne mit einem automatischen Telefonsystem auszustatten. Auf diese Weise wird die Zahl der Abonnenten bis auf 5000 beschränkt werden, auf 10,000 erhöht werden kann. Das neue System wird eine Ersparnis von 120,000 Fr. jährlich an Gehältern ermöglichen; die vierzig das Telefon bedienenden Damen sollen durch sechs Mechaniker ersetzt werden. Die Kosten der Einrichtung belaufen sich auf zwei Millionen Franken. Die Einrichtung soll nächstes Jahr fertiggestellt sein.

Fremdenfrequenz

St. Moritz. In der Woche vom 23. bis 30. Juli beherbergte St. Moritz 2308 Gäste, am 30. Juli waren 1733 Gäste anwesend oder rund 500 mehr als im letzten Jahre. Das Hauptkontingent stellen Schweizer mit 528 (527), Amerikaner mit 408 (83), Engländer mit 141 (69), Holländer mit 95 (60) und Deutsche mit 212 (164). Eine weitere Hoffnung für die Zukunft ist die Tatsache, dass sehr viele Badekuren gemacht werden.

Briefkasten der Direktion

Dem praktischen Zug der Zeit entsprechend, wird auch das „Sammlen“ immer mehr in die Hände der Hamann und Caritas geleitet. An Briefen, dabei mitzuzwischen, fehlt es nicht. Gerne haben wir uns verpflichtet, Vermittlungsstelle zu bilden und ersuchen unsere verehr. Mitglieder, soweit es ihnen nicht grosse Mühe macht, Postmarken (gut abgelöst oder im Ausschnitt unter vorsichtiger Schonung der Zacken und Postkarten (Ganzsachen) der aus- und inländischen Korrespondenz uns von Zeit zu Zeit zuzuschicken. Den freundlichen Geberinnen und Gebern zum Voraus herzlichen Dank!

Am R. in G. u. E. in L. Vor Freitag dieser Woche umgefallen, Montag den 8. ds. hatte ich eine Konferenz betr. den Entwurf zum Postverkehrsgezet zu teilen, wo wichtige Interessen aus dem Hotelgewerbe in Frage stehen, was Sie aus dem betreffenden Artikel der heutigen Nummer erschen. Am Dienstag beschäftigte sich in Bern die Geschäftsleitung der Schweizerwoche u. a. mit den Valutafereien und der Mitwirkung der Hotellerie in der kommenden Schweizerwoche; heute (Montag) wird in Bern die Schweiz. Haus- und Grundbesitzerverband Besprechung wegen den neu einsetzenden Kapitalkündigungen und den Abwehrmassnahmen etc. und morgen kommt die Konferenz betr. Verkehrsförderung im Jura. Telefonabrede also morgen abend. Beste Grüsse!

Redaktion:

A. Kurer.

A. Malli

A. Magne (abwesend)

Reklameteil:

Zur gefl. Beachtung

Bei An- oder Verkauf von Hotels, Kuranstalten, Sanatorien, Pensionen, wenden Sie sich gefl. für die Vermittlung vertrauensvoll an die altbekannte Firma: „Schweizer Hotel-Industrie“ (C. Kuhn-Eichacker), Bahnhofstrasse 106, in Zürich.

Fabrique de Cartonnages
et Papiers de Luxe

GOETSCHEL & CO
La Chaux-de-Fonds

Goe

LIVRAISON RAPIDE
BOITE ET GARANTIE
DE NOS SPECIALITES

CILBAIR PARIS

Café

Restaurations-Mischung	Fr. 2.80 per Kg.
Hotel-Mischung	3.40
Fremden-Mischung	4.00
Mocha-Mischung	4.60
Mocca-Rohkaffee	5.20
Phlegmellen-Café	2.50
Cee Ceylon-Hotel-Spezial-Mischung	Fr. 5.50 per Kg.
Endwar-Cee (Indisch-Qual)	zu Fr. 8.— und Fr. 9.— per Kg.
Bordeaux- und Walliser-Spezial-Weine	direkt vom Rebbesitzer, offen und Flaschen.

Ed. Widmer, Zürich 1, Häringsstr. 17, Tel. H 2950
Genussmittel-Import — Kaffee-Gross-Rösterei

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen
jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Lucern**

Otto Baechler, Zürich 6
Turnerstrasse 37 :: Telephon Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:
P. J. de Tenet et de Georges
:: Propriétaires à Bordeaux ::
pour les Vins fins de Bordeaux

Liger-Belair & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'Or)
pour les grands vins de la Bourgogne

Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

Hôtelier suisse
rompu aux affaires, organisateur avec connaissance des langues et meilleures références, cherche situation. S'intéresserait activement en Suisse ou à l'étranger. Ecrire sous Chiffre B. K. 2958 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. 2958

Suter Frères
Montreux

Jambons et langues en boîtes 519
Grand choix de
Charcuterie fine
Demandez nos prix-courants

ZU VERKAUFEN:
Aus Gesundheitsrücksichten besteingerichtetes
HOTEL I. RANGES
mit 70 Betten in erstklassigem Kurort von Graubünden. Tüchtigem, solventen Hotelier ist glänzende Existenz gesichert. Selbstreflektanten gefl. unter Chiffre B. M. 2957 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2957

Sofort zu verkaufen: Gutgehendes
VOLLES HOTEL
mit ebenfalls gutgehendem Restaurationsbetrieb. Schätzung inkl. Mobilität ca. Fr. 250,000.—, Verkaufspreis Fr. 285,000.—, Anzahlung Fr. 75,000.— bis Fr. 85,000.—, Ferner im Glarner Unterland, wo kleine Steuern (ca. 1/4 Std. vom Strandbad Weesen entfernt), Schnellzuganschluss, fast neues, hübsch gelegenes Privat-Haus mit ertragsreichem Obst- und Gemüsegarten, Verkaufspreis Fr. 39,800.—, Gefl. sich wenden an
Hugo Ziltener, Immo.-Sensal, Weesen

Vereinsmitglied empfiehlt seinen langjährigen
Chef de cuisine
für Herbst- und Winter-Saison, sowie tüchtigen
Concierge
Offerten unter Chiffre B. S. 2968 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2968

Wirtschaftlicher Leiter 4490
für Hochgebirgssanatorium
sofort gesucht
Finanzielle Beteiligung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit ausführl. Lebenslauf und Angabe von Referenzen unter Chiffre OF. 2715 Ch. an Orell Füssli-Annoncen, Chur.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G., Berndorf (Nied.-Oesterr.) 414

Koch- und Doppel-Kochkessel
aus Kupfer und Rein-Nickel
für Hotel- und Restaurationsküchen

Anfragen sind zu richten an unsern Vertreter:
Otto Furrer, Burgdorf

Geschäftstüchtige Hoteliere
zur Zeit Leiterin eines Berghotels, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Empfehlungen, Engagement als Directrice oder Gérante in mittleres Hotel oder grösseres, gut besuchtes Restaurant oder sonst angemessenen Vertrauensposten. Vorzugsweise Jahresstelle. Eventl. mit tüchtiger Köchin und brauen Servierfräulein zur Seite. Offerten unter Chiffre D. H. 2970 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL-SILBER
zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre B. N. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Import-EIER
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Emil Meier-Fisch, Winterthur.

Kochkurse
für feine Küche, auch Restaurations-Küche. Kursdauer 3 Wochen. Kursleiter: Herr Eduard Burri, Chef de cuisine. Kursgeld: Fr. 400.—, volle Verpflegung für 5 Wochen inbegriffen. Prospekt und Referenzen durch Hauptausgabe St. Stephan, Berner Oberland. 239

BETEILIGUNG
(eventl. aktiv)
Zur Umwandlung eines modernen erstklassigen Hotels im Berner Oberland in ein Nerven-Sanatorium mit ganzjährig betrieblich und vorwiegend grosser Rendite, wird eine Einlage von ca. Fr. 20,000.— gesucht. Das Hotel ist nur mit einer kleinen I. Hypothek belastet und bietet total einwandfreie hypoth. Sicherheit. Das Kapital wird mit 10% verzinst. Gefl. Offerten unter Chiffre F. D. 2966 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2966

Fachkundiges Ehepaar sucht auf 1. November:
Direktion od. Gérance
eventl. **PACHT**
eines gutgehenden Jahresgeschäftes. Gefl. Offerten unter Chiffre J. N. 2922 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, erbeten.

Pâtisserie I. Ranges 2949
in Bellinzona
krankheitshalber zu übergeben. Gutbekanntes Haus; einträgliches Geschäft für versierte Fachleute. Um nähere Auskunft wende man sich an **Pâtisserie Rezzonico, Bellinzona.**

Hotelfachkurse
Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern für den modernen Hotel- und Wirtschaftsaussendienst (Buchführung, Korrespondenz, Sprachen, Menükunde etc.). Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt von Gademanns Fachschule, Zürich. 2405

Für Hotel-Wäschereien!
Tüchtiger Wäschereifachmann
mit 10jähriger Praxis im Wäschereimaschinenbau und Wäschereianstaltungen, praktisch, technisch und kaufmännisch gebildet, mit erwachsenen Töchtern, sucht auf Herbst 1921 oder Frühling 1922 Jahresstelle als Leiter einer grösseren Hotel-Wäscherei. Ia. Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre H. 1239 H. an Publicitas H. G. Harau. 6091

BUFFET-DAME
erfahren in der Restauration, sucht auf Oktober Stellung. Ia. Referenzen erstklassiger Etablissements. — Offerten unter Chiffre R. H. 2961 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Renoud & J. Clermont
INOX GENEVE
MARQUE DÉPOSÉE

Oui, Messieurs, la Cutellerie

INOX

est la seule véritablement inoxydable, indémanchable, inusable! Une seule qualité... la Meilleure Comme modèles... les plus beaux les prix... les plus bas

Coutellerie "INOX"
Renoud & J. Clermont. GENEVE

ESCHER WYSS & C^{ie}
Zürich

Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

22/71

Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup
fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft

Alkoholfreie Weine u. Konservenfabrik A.-G., Meilen

GLACE-Maschinen
in jeder Grösse und System, sowie übrige Maschinen und Geräte, liefert vorteilhaft das Spezialhaus für Hotelerienrichtungen
FRIEDRICH BILL, ZÜRICH 1
Stampfenbachstrasse 3. 2781

A louer à conditions favorables à partir du 1^{er} octobre 1921 le
Sport-Hôtel à Samaden (Engadine)
Hôtel de famille de premier ordre, 42 lits. Offres sous Chiffre B. A. 2971 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. 2971

PRIMA SEIFEN
Wasch-, Flecken- u. Putzmittel
liefert zu billigsten Preisen 2640
Chemische Fabrik Stalden i. Emmental
Goldene Medaille mit Diplom, Wirtschausstellung, Basel 1921.

BAR-MAID
tüchtige Mixerin, sprachkundig, sucht Winterposten (event. ab Oktober). Ia. Referenzen ganz erstklassiger Etablissements. Offerten unter Chiffre H. J. 2980 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)
Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)
VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours
Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen. 242

HOTELIERS!
es ist in Ihrem Interesse
Ihren Kunden nur gute Produkte zu empfehlen!
Ihr Gewinn, Ihr Umsatz wird sich steigern!
Ihre Kundschaft bleibt Ihnen treu!
Schutzmarke
Ihr Geschäft und dessen guter Ruf wird sich blühend entwickeln
Die vorzüglichen Produkte unseres Hauses werden in jeder Beziehung den Ansprüchen Ihrer Kundschaft entsprechen.

A.-G. POLUS, BALERNA (Tessin)
Fabrik feiner Zigarren und Rauchtobake. 179

Ecole Professionnelle de la Société suisse des Hôtelières, à Cour-Lausanne.

1) Ecole Professionnelle, Cours inférieur supérieur. Etude pratique et méthodique des branches hôtelières, commerciales, économiques et des langues modernes.

(Durée du cours: 10 mois; ouverture: 1er septembre.)

2) Ecole de cuisine. Préparation pratique théorique dans toutes parties culinaires. (Durée du cours: 4 mois; ouverture: 15 septembre.)

Pour renseignements et programmes, s'adresser à la Direction.

Avis aux Sociétaires

Encore une circulaire.

Les 5 et 6 août, nous avons envoyé à nos sections une circulaire comprenant dix points différents. Messieurs les sociétaires sont priés de se renseigner à ce sujet auprès de leurs présidents de sections, pour autant que ces questions traitées dans la dite circulaire n'ont pas été discutées en assemblée, ou si notre lettre n'a pas été mise en circulation parmi les membres. Nous tenons beaucoup à ne pas recevoir seulement des réponses de sections ou de groupements, mais aussi à connaître l'opinion des membres individuels sur les questions soulevées.

L'œuvre de secours aux Suisses nécessiteux.

Nous voulons être un seul peuple de frères! Telle est notre belle devise helvétique! Encore une fois, à l'occasion du 1er août, — notre 630me Fête nationale — cette devise s'est révélée juste et agissante.

La collecte organisée dans les hôtels en faveur des Suisses nécessiteux à l'étranger, des enfants suisses nécessiteux au pays et à l'étranger et des sinistrés de Sent a donné un résultat très réussissant. Jusqu'à 8 août, le secrétariat soussigné a reçu la belle somme de frs 16.653,55, réunie dans des concerts, par la vente de papillons, dans des trones de charité, etc.

La bonne réussite de cette journée est due en premier lieu à la Direction de la Société suisse des Hôtelières, qui s'est bienveillamment chargée de recommander chaleureusement à MM. les Hôtelières la participation à notre œuvre philanthropique. Nous lui devons donc un cordial hommage de reconnaissance. Notre gratitude va également à MM. les Hôtelières, lesquels ont eu à cœur de répondre à l'appel qui leur était adressé, ainsi qu'à tous ceux qui n'ont ménagé ni leur temps, ni leurs peines pour accomplir une tâche difficile.

Nous serions très heureux de voir la collecte se continuer ici et là, si possible encore jusqu'au 20 août. En raison des nombreuses et cruelles privations dont souffrent nos propres compatriotes à l'étranger, ainsi que tant d'enfants suisses dans notre pays et au dehors, comme aussi les malheureuses victimes de la catastrophe de Sent, nous adressons à tous l'instance prière de répondre à nos vœux.

Après avoir appuyé tant d'œuvres charitables organisées en faveur des ressortissants d'autres nations, aidons-nous donc une fois nous-mêmes. Et puissent à l'avenir les appels lancés en faveur de l'œuvre de secours aux Suisses nécessiteux être toujours bienveillamment accueillis.

A tous ceux qui ont soutenu notre œuvre de leurs dons généreux, nous disons du fond du cœur: « Que Dieu vous le rende! »

Le secrétariat de l'Association de secours aux Suisses nécessiteux à Bâle.

Blumenrain 3a.

Téléphone 778. Compte de chèques postaux V 4900.

Notre Ecole professionnelle.

Différentes circonstances nous ont empêché de parler ici plus tôt du Rapport de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne pour l'année scolaire 1920/1921. Les cours devant recommencer le 1er septembre, il est temps de rappeler cet institut au souvenir de nos sociétaires et de tous nos lecteurs.

Trop peu connu en dehors des milieux de l'hôtellerie et même, ajouterons-nous, dans certains milieux hôtelières, cet établissement développe depuis 28 ans déjà une fructueuse activité dans la formation du personnel hôteleur de tout grade et de toute catégorie. Pendant cette longue période, 1193 élèves, la plupart de nationalité suisse, y ont suivi des cours.

Ouverte le 15 octobre 1893 dans les locaux de l'Hôtel d'Angleterre, l'Ecole y resta pendant dix ans. En 1903, la Société suisse des Hôtelières fit l'acquisition à Cour, près de Lausanne, d'une belle propriété où l'institut se trouve encore aujourd'hui.

L'année scolaire, de six mois au début, passa à huit, puis à neuf mois; dès l'année prochaine, elle durera dix mois, pour permettre de parcourir plus en détails un vaste programme, dont l'étude est compliquée par la diversité des langues maternelles des élèves.

Ce programme comprend essentiellement les langues, les branches commerciales dans leurs rapports avec l'hôtellerie et l'enseignement professionnel proprement dit. Les langues sont enseignées, cela se comprend, surtout en vue de la conversation et de la correspondance commerciale et hôtelière. Il y a des cours de français, d'allemand, d'anglais et d'italien. Les branches commerciales étudiées à l'Ecole hôtelière de Lausanne sont l'arithmétique (y compris le change et les différentes méthodes de comptes-courants), la comptabilité (partie double et comptabilité hôtelière), les éléments du droit commercial et de l'économie politique, la dactylographie et la sténographie. L'enseignement professionnel comprend un cours élémentaire d'économie et d'exploitation hôtelières, un cours de service de table, un cours d'œnologie (cave, connaissance des vins) et un cours de géographie touristique.

Après ce petit exposé d'ensemble, nous tenons à reproduire différents passages, particulièrement intéressants, du Rapport de l'Ecole. Voici ce qu'il dit de l'enseignement des langues:

« Il serait absolument inutile de vouloir démontrer l'importance de l'étude des langues pour un hôteleur. Il serait au contraire très utile de répéter ce que l'on a dit maintes fois: on confond aujourd'hui l'étude d'une grammaire avec celle d'une langue. Si l'étude de celle-ci est nécessaire à l'homme de science qui veut se rendre compte du phénomène linguistique, elle est moins importante pour l'hôteleur qui a besoin surtout de la langue parlée de tous les jours. La langue parlée ne s'apprend que par la pratique. Cette idée a été à la base de notre méthode d'enseignement. Nous avons donc donné la grande importance aux exercices pratiques de lecture, conversation, traduction, conférences. Ces dernières étaient faites à tour de rôle par les élèves une fois par semaine et se rapportaient toujours à des questions intéressant l'hôtellerie. Elles étaient suivies d'une discussion en français entre les élèves auditeurs.

Nous n'avons pourtant pas oublié l'étude grammaticale des langues. Les règles principales ont été énoncées seulement après avoir été observées dans de nombreux exemples présentés aux élèves. Pour nous la règle a toujours été le résultat et non pas le point de départ de notre travail. Quant à la langue écrite, nous avons limité notre étude à la langue commerciale. Notre but a été celui de mettre l'élève à même de composer une petite lettre se rapportant aux cas les plus fréquents de la correspondance commerciale et hôtelière. Cela nous a permis en même temps d'étudier un peu de près les règles à suivre dans la réception, le contrôle, l'expédition des marchandises nécessaires à un hôteleur, etc. Les élèves devaient faire les lettres eux-mêmes après avoir entendu les explications utiles et nécessaires. »

Ces observations sont fort judicieuses et cette manière d'agir, étant donné le peu de temps dont disposent les professeurs, est à notre avis la meilleure. Evidemment, on pourrait pousser l'enseignement plus à fond si le programme était réparti sur deux années scolaires au lieu d'une. En tout cas, l'essentiel est appris et pour le moment on ne peut pas demander mieux.

Si nous passons au deuxième groupe de matières enseignées, nous constatons avec satisfaction que dans l'étude de l'arithmétique il est donné une très grande importance à l'établissement de factures, au change et aux différentes méthodes de comptes-courants.

En ce qui concerne la comptabilité, nous lisons dans le Rapport de l'Ecole:

« La majorité de nos élèves ne possèdent, au commencement du cours, presque aucune idée de comptabilité. Il n'est donc pas facile d'arriver à leur faire comprendre complètement cette science. Nos efforts tendent à obtenir des élèves du travail personnel et exact.

« Pendant les premiers mois, nous expliquons les éléments fondamentaux et les li-

vers nécessaires, ensuite nous passons à des exercices faciles de comptabilité double. Plus tard nous comptabilisons selon la méthode double les affaires traitées par un hôteleur pendant une période de trois mois. Le scénario publié par la Société suisse des hôtelières a été simplifié et adapté à nos besoins. Outre ces exemples nous faisons aussi des exercices de Journal-Grand livre. La plupart des élèves montrent pour cette étude beaucoup d'intérêt. Malheureusement, ils peuvent aussi oublier beaucoup avant d'avoir l'occasion d'appliquer ce qu'ils ont appris, car immédiatement après la sortie de l'école commence la période d'éducation technique. Rarement, dans les bureaux d'un hôtel, les jeunes secrétaires sont chargés de tenir le grand livre ou de faire un bilan de clôture, ce qui est regrettable au point de vue de leur développement commercial. »

Le cours de droit commercial a pour but essentiel de mettre les élèves au courant du droit de change, de la loi sur les poursuites et les faillites et des dispositions législatives régissant les sociétés commerciales.

Le cours d'économie politique, quoique facultatif, a été suivi avec intérêt par un bon nombre d'élèves. Il portait sur les questions les plus intéressantes pour un hôteleur, à savoir la production de la richesse, sa distribution, les transports, les douanes, les rapports entre le capital et le travail.

L'étude de la dactylographie et de la sténographie, indispensables de nos jours, complète heureusement le groupe des branches commerciales.

Nous nous en voudrions de ne pas reproduire ici les excellentes remarques générales sur l'enseignement des branches professionnelles. Donnons donc la parole au rapporteur: « Cet enseignement est à la fois professionnel, économique et technique.

« On ne se trompera guère en supposant que beaucoup croient que nous voulons faire des sommeliers ou garçons, des secrétaires, voire même des directeurs d'hôtel dans notre établissement. Tel n'est cependant pas le cas. Le stage très court que font les élèves chez nous ne suffirait pas pour accomplir cette tâche quasi impossible. Notre enseignement vise uniquement une saine préparation professionnelle où la partie économique occupe une large place. Développer l'esprit de nos jeunes gens pour les questions hôtelières, afin qu'ils puissent aborder délibérément, au sortir de l'école, les nombreuses tâches et les problèmes complexes de notre métier, voilà le devoir primordial qui incombe à notre institut. »

Le cours d'économie et d'exploitation hôtelières ne peut naturellement que préparer les élèves à la pratique, mais il est évident que celle-ci sera considérablement facilitée par l'étude préalable de la théorie et des grands principes à observer plus tard.

En ce qui concerne le service de table, l'Ecole, dit le Rapport, a « tenté de former et de styler par un mode particulier, qui tient du théorique et du pratique, les jeunes débutants, afin que ceux-ci puissent s'aventurer, sans trop de gaucherie, dans la partie professionnelle servante du métier d'hôteleur. Les résultats obtenus par cette méthode sont très satisfaisants, et le fait que nos élèves sont souvent appelés et redemandés par de grands hôtels à participer et à contribuer au service des repas de circonstance (banquets, noces, etc.) démontre que notre système d'enseignement est en bonne voie de réussite. »

Suivant le Rapport, le but du cours élémentaire d'œnologie « est de familiariser les élèves avec les pays viticoles et vinicoles et leurs produits. Le traitement des vins et les soins qu'il importe de leur donner depuis la fermentation jusqu'à la façon de les servir est également prévu dans le programme d'étude. Enfin le classement des vins sous forme d'une carte méthodiquement établie termine l'enseignement œnologique. La visite annuelle des caves et installations de différentes maisons complète utilement le cours.

Enfin le cours de géographie touristique comporte une rapide revue des genres et espèces de circulation ainsi que des voies et des moyens de communication, enfin l'étude de différents réseaux ferroviaires (grands parcours, tracés secondaires, régions touristiques desservies).

Voilà pour l'enseignement donné à l'Ecole professionnelle proprement dite.

Outre cette section principale, l'institut est doté d'une Ecole de cuisine, avec au moins deux cours annuels de quatre mois chacun. Remarquons que ceux-ci n'ont pas précisément pour objet de former des cuisiniers, ce qui exige au minimum deux ans d'apprentissage suivis d'une certaine pratique. Les cours

donnés à Lausanne ont bien plutôt pour but de fournir aux participants, en un temps relativement bref, l'occasion de se mettre au courant des connaissances indispensables à toute personne occupant un poste dirigeant dans l'hôtellerie. A côté du travail pratique, exécuté sous la direction du professeur-chef de cuisine, les élèves reçoivent chaque jour des leçons théoriques; ils participent aux achats de provisions au marché; ils étudient le prix de revient des repas, la composition des menus, le service, etc.

Le prochain cours de cuisine commencera le 15 septembre.

Terminons cet article par quelques remarques d'ordre général.

Tous ceux qui se trouvent dans le cas de donner des conseils sur le choix d'une profession devraient savoir que notre hôtellerie manque actuellement de personnel suisse ayant reçu une bonne formation professionnelle. Un pays touristique comme le nôtre ne devrait pas être tributaire de l'étranger sous ce rapport. C'est un fait que des jeunes gens bien doués et travailleurs peuvent se préparer un avenir très convenable dans l'industrie hôtelière aussi bien que dans n'importe quelle autre branche. Plusieurs symptômes favorables font prévoir la fin de la longue crise provoquée par la guerre: il est donc temps de se préparer pour le retour des circonstances normales. Or la meilleure préparation est sans contredit l'enseignement méthodique et rationnel donné dans une école spéciale par des maîtres capables. Du reste la marche de l'institut de Cour-Lausanne est surveillée de près par une commission scolaire dont font partie une demi-douzaine de nos hôtelières suisses les plus expérimentées. Les travaux d'élèves exposés l'année dernière au Comptoir de Lausanne et dernièrement à l'Exposition hôtelière de Bâle ont été très remarquables.

Rappelons aussi qu'à l'étranger, en France notamment, il s'est fondé récemment plusieurs écoles professionnelles hôtelières. C'est une preuve que partout l'industrie de l'hôtellerie attend de meilleurs jours et que l'on comprend de mieux en mieux les avantages que l'on en peut retirer moyennant une formation préalable intelligente. Mg.

Pour la simplification des passeports.

On se souvient que la Société des nations avait convoqué à Paris, en octobre 1920, une conférence des passeports, formalités douanières et billets directs. Il s'agissait d'étudier la simplification des formalités imposées au passage des frontières, ainsi que des formalités d'obtention et de visa des passeports, notamment pour les visas de transit.

La conférence proposa à la Société des nations d'inviter les gouvernements à prendre un certain nombre de mesures appropriées, notamment les suivantes:

1. Un modèle uniforme de passeport, identique pour tous les pays et permettant de faciliter le contrôle en cours de route, serait établi.
2. Les passeports seraient délivrés soit pour un seul voyage, soit pour deux ans, le passeport pour deux ans étant susceptible de prolongation.
3. La taxe perçue pour les passeports n'aurait pas un caractère fiscal.
4. Suppression des visas préliminaires (c'est-à-dire des visas apposés par les autorités ayant délivré le passeport).
5. Suppression du visa de sortie, sauf pour les nationaux.
6. Pour les passeports valables pendant un seul voyage, le visa aurait la même validité que le passeport.
7. Pour les passeports valables deux ans, les visas auraient une validité d'un an.
8. La taxe perçue pour les visas serait au maximum de 10 fr. or.
9. Le visa en transit serait délivré immédiatement sans enquête, sur simple vue du visa d'entrée du pays de destination.
10. La durée de validité du visa de transit serait toujours égale à la durée de validité du visa d'entrée du pays de destination.
11. La taxe perçue pour un visa de transit serait au maximum de un franc or.
12. Les bagages enregistrés qui ne font que transiter par le territoire d'un Etat ne seraient soumis, dans ce Etat, à aucune visite douanière.

Conformément aux propositions de la conférence, la Société des nations a invité les gouvernements à lui faire connaître s'ils acceptent d'appliquer tout ou partie de ces mesures. La plupart d'entre eux ont maintenant

communiqué leurs réponses; elles sont en général très favorables. Plusieurs gouvernements déclarent qu'ils ont déjà entrepris les démarches nécessaires pour mettre leur législation en harmonie avec les règles établies par la conférence. Au sud des Alpes, la plupart des Etats sont disposés à accepter les mesures proposées. Il y a lieu toutefois de remarquer que plusieurs réponses ont été données sous réserve de réciprocité.

La commission consultative et technique des communications et du transit, qui s'est réunie le 25 juillet, a examiné les réponses des gouvernements. Dans une résolution adoptée le 28 juillet, elle a constaté avec la plus vive satisfaction qu'un certain nombre d'Etats avaient déjà mis en vigueur une partie des mesures, si importantes pour les relations entre les peuples, qui ont été préconisées à l'unanimité par la conférence des passeports.

La commission a prié l'assemblée d'allier l'attention de tous les Etats qui n'ont pas encore pu accueillir les recommandations de la conférence, sur l'urgence qu'il y aurait à reprendre l'étude de la question et à informer le secrétaire général de la Société des solutions ultérieurement adoptées.

Swiss Tourist Almanac.

Cette nouvelle publication de l'Office suisse du tourisme, aussi excellemment rédigée que pratiquée dans son contenu et élégante dans sa forme et son impression, a été accueillie avec la plus grande faveur dans tous les milieux intéressés au tourisme suisse soit dans notre pays, soit à l'étranger. Après son apparition, les appréciations de la grande presse ont été fort louangeuses. Des personnalités haut placées et très connues, appartenant à la diplomatie et au tourisme, se sont exprimées non moins élogieusement. On en peut dire autant des agences et bureaux de voyage, qui connaissent l'opinion du public voyageur pour être journellement en contact avec lui. Bref, de toutes parts, on encourage l'Office du tourisme à continuer cette publication.

Nous attirons à ce propos l'attention de nos lecteurs sur les appréciations publiées, sous le même titre, dans la partie allemande de notre journal. La place nous fait malheureusement défaut pour en reproduire ici, tout au long, la traduction française.

Comme le dit très bien le ministre de Suisse à La Haye, cette publication « sera d'un bon usage, non seulement aux voyageurs qui se rendront en Suisse, mais aussi pour engager les étrangers à s'y rendre. »

On lira de même avec intérêt les appréciations de diverses administrations de chemins de fer britanniques, celles de l'American Express Company et de l'Alpine Club de Londres.

Pour notre propre compte, après tant de voix autorisées, nous félicitons l'Office suisse du tourisme de son excellente et très heureuse initiative et nous exprimons l'espoir que le « Swiss Tourist Almanac », né dans de si favorables conditions, vive et prospère, contribuant pour sa bonne part à la réussite des efforts multiples et patients qui tendent à rendre au tourisme suisse sa prospérité d'avant la guerre.

A propos du téléphone.

Donnant suite à des lettres de sociétaires nous signalant que très souvent des conversations téléphoniques de clients ne sont pas enregistrées par le bureau de l'établissement et que l'hôtel peut subir de ce fait des pertes assez importantes, nous avons adressé au Bureau central des téléphones de Bâle les deux questions suivantes: « 1. Pourrait-on, et pour quel prix, recevoir chaque soir de la centrale téléphonique un relevé des conversations téléphoniques de la journée? »

« 2. A combien s'élèveraient les frais d'indication à l'abonné, sans demande spéciale, du prix d'une conversation téléphonique qui vient d'avoir lieu? »

Nous avons reçu la réponse suivante du chef du Bureau des téléphones de Bâle: « Ad 1) Il est impossible de fournir déjà le soir un relevé des conversations téléphoniques de la journée. La fourniture de ce relevé dans la journée du lendemain augmenterait le travail du personnel dans de telles proportions qu'il faudrait modifier toute l'organisation des bureaux et la répartition du service, ce qui ren-

drirait inévitablement un accroissement du nombre des employés. Si l'on faisait droit aux désirs d'un abonné à ce sujet, il faudrait, pour être logique, satisfaire toutes les autres demandes du même genre. Nous regrettons d'être obligés de répondre à cette première question par la négative.

« Ad 2) Chaque abonné a le droit de s'enquérir à la station centrale du montant de la taxe d'une conversation. Il doit formuler cette demande en s'inscrivant pour la communication. Dans ce cas, le renseignement doit être fourni gratuitement. Il en est de même si le renseignement a été demandé immédiatement après la cessation de la conversation.

« L'indication de la taxe sans demande spéciale est impossible déjà du fait que l'on devrait agir de même à l'égard de tous les abonnés. Or il est impossible d'y songer à cause des perturbations inévitables qu'une telle mesure entraînerait dans toute la marche du service.

« Nous regrettons donc de ne pouvoir répondre plus favorablement à votre deuxième demande. Nous vous conseillons d'affirmer l'attention des membres de votre Société sur la remarque No 11 des « Instructions pour l'usage du téléphone » (page 8 de l'Annuaire officiel des abonnés au téléphone). Nous estimons que cette disposition doit être satisfaisante pour chaque intéressé. »

Voici le texte auquel il est fait allusion:

1^o Renseignements sur la taxation. Les demandes de renseignements sur la taxe de la conversation doivent, dans la règle, être faites déjà au moment où l'on demande la communication. — Les renseignements demandés ultérieurement sur la durée de la conversation ne sont donnés à titre gratuit que si la demande en est faite séance tenante, dès que la conversation est terminée (dans les réseaux à batterie centrale, en abaissant et relevant plusieurs fois lentement la fourchette immédiatement après la fin de la conversation), et s'ils peuvent être fournis sans le secours d'un tiers ou d'une inscription par la téléphoniste qui a établi et contrôlé la communication; autrement on met en compte la taxe d'une conversation locale.

Les motifs invoqués par l'administration téléphonique pour refuser le relevé journalier des conversations téléphoniques nous paraissent bien clairs. Les frais occasionnés par le surcroît de travail et l'augmentation du personnel ne seraient aucunement en proportion avec les avantages résultant pour les abonnés de l'innovation proposée. Cette mesure entraînerait du reste une nouvelle hausse des taxes téléphoniques, qui sont aujourd'hui déjà très suffisamment élevées. Les tenanciers d'hôtels ne peuvent donc que faire surveiller plus attentivement les communications téléphoni-

ques de leurs clients en ordonnant un contrôle plus minutieux et plus soigné de la part de leur personnel attaché à ce service.

Isaac Bonvin.

On nous écrit:

Nous venons de recevoir une nouvelle qui remplira de tristesse tous les nombreux amis que comptait encore en Valais, bien qu'il eût quitté son pays depuis longtemps déjà, M. Isaac Bonvin, directeur du Grand Hôtel Ritz, à Londres.

Isaac Bonvin est mort des suites d'une opération qui semblait cependant ne présenter aucun caractère de gravité.

Tous ceux qui ont connu cet excellent compatriote, resté si fort attaché à sa patrie suisse comme à sa patrie valaisanne, dont il parlait toujours avec émotion et qu'il aimait tant à revoir lorsque les soucis des affaires lui permettaient un voyage, seront très douloureusement affectés de sa disparition prématurée.

Isaac Bonvin quitta très jeune sa ville natale de Sion. Après avoir passé quelques années sur les bancs de l'Ecole moyenne cantonale, il s'était voué à l'industrie hôtelière, où il fit une carrière aussi rapide que brillante. Après avoir débuté à Monte-Carlo avec quelques autres Séduois, il partit pour Londres, où il prit la direction du Grand Hôtel Windsor. Il passa plus tard à l'Hôtel Belgrave, puis au Royal-Automobil-Club, qui comptait en ce moment plus de 25,000 sociétaires, et enfin au Grand Hôtel Ritz, célèbre dans le monde entier.

A Londres, M. Bonvin n'avait pas tardé à acquérir une réelle et solide réputation comme hôtelier et il jouissait d'une profonde sympathie dans le cercle si vaste de ses amis et connaissances. La Société des Hôteliers de Londres l'appela même à sa présidence. Il fut surtout, dans la métropole britannique, une véritable Providence pour un grand nombre de Valaisans et de Suisses. Ses compatriotes ne firent jamais appel en vain à son bon cœur et à sa large hospitalité. Combien de jeunes gens peuvent dire que grâce à Isaac Bonvin ils se sont acquis dans l'industrie hôtelière une situation qui fait honneur au Valais et à notre pays tout entier. La colonie suisse, qui l'avait élu membre de son comité, perd en lui un soutien énergique et sûr qu'il sera difficile de remplacer.

Isaac Bonvin est mort là-bas, sur les bords de la Tamise, loin de sa patrie et de son pays natal auxquels il n'avait jamais cessé de garder le plus fidèle souvenir et la plus sincère affection, mais son pays et ses amis ne l'oublieront pas. A lui, le cher disparu, nous adressons notre dernier adieu, et à sa famille si péniblement éprouvée, nous exprimons nos sentiments émus de condoléances et de vive sympathie. Un ami.

Schweizer Hotelpersonal
Eigener Plazierungsdienst der
Opposition
für
Hotel-, Gasthof- u. Restaurationspersonal
Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an **Opposition, Seidenhofstrasse No. 3, Luzern. Telefon 25.95.** 2589

An- u. Verkauf
von
Hotels
(Jahres- u. Saisongeschäfte)
vermittelt
streng reell und gewissenhaft, unter Zusage strengster Diskretion, ausschließlich die Firma:
Schweizer Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker, Zürich
106 Bahnhofstrasse 106
Erstes und ältestes Spezial-Bureau für Vermittlungen von Hotels, Pensionen und Restaurants.
Feinste Referenzen. 201

VITALONE
Ich Koche mit
Feinstes Cocosnubfett
In allen Speisereien erhältlich

Buchführung
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft
E. Eberhard, Zürich
vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau
104b Telephone: Kloten No. 37. Bahnhofstrasse 100

Schweiz. Hotelierverein
Zentralbureau
Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:
Receptenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonnbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Hôtel ou Pension
est cherché à louer par ménage hôtelier exp. sans enfants. Offres détaillées sous Chiffre G. M. 2967 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Milch-Kocher
und
Konservatoren
bei
Gebr. Schwabenland
Zürich 206

Steinfels
Leife

Grande-Gruyère S. A.
Bulle
3. Schweiz. Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung Basel 1921. Ehrenpreis mit goldener Medaille. (Höchste Auszeichnung)
Landesausstellung in Bern 1914 Goldene Medaille
Erstklassige Spezialitäten in Schweizer Liqueuren Grande-Gruyère gelb und grün
Amer Blanc
Liquore de Fraises
Quinquina au vin de Thuir
Crème de Cacao
Gentiane du Moléson etc. etc. 249

Zu verkaufen:
Prachtvolle Besitzung
in aussichtsreicher Lage Luzern, bis zum Krieges erfolgreich als feine Fremdenpension geführt mit beständigen Anfragen von allen Gästen, 29 Zimmer, grosser Speisesaal und Salon, Nebenräume, moderner Komfort und grosser Garten. Für tüchtigen Hotelier prima Einstanz. — Offerten unter Chiffre T. 10959 Luz. an Publicitas Luzern.

Sweet - Corn Zucker - Mais
offert stets frisch u. jung Ferd. Stierlin, Lugano, Crocifisso. 508

MARIAGE
Directrice d'Hôtel de 1er ordre, 40 ans, physique sympathique de famille hôtelière vaudoise expérimentée, 3 langues, routine hôtelière désir faire la connaissance d'un hôtelier fortuné ou bon commerçant de 40 à 45 ans. Affaire très sérieuse écrire avec photo sous R. T. 2941 à Case postale 4633, Bâle 2. 2941

Zündhölzer
jeder Art und Packung,
Schuhcreme „Ideal“,
Bodenwische, Bodenöl,
Stahlspäne etc., liefert
billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Feinwaren-fabrik (gegründet 1860) von
G. H. Fischer,
Fehraltorf.
Gold. Medaille Zürich 1894.

MAULER & CIE
à Prieuré St-Pierre
MOTIERS - TRAVERS
Inserate
finden in der „Hotel-Revue“ weiteste Verbreitung.

in bestfrequentiertem Kurort am Vierwaldstättersee, eine gutgehende, modern eingerichtete
Hotel-Pension
mit 70 Betten und Restaurant zu verkaufen. Anzahlung mindestens Fr. 50,000—60,000. — Offerten unter Chiffre S. H. 2913 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DUBONNET
VIN TONIQUE

Hotel- u. Restaurant-Buchführung
Amerik. System Frisch
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Handerte von Anerkennungsdiplomen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts. 188

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Hotels mit Wintersaison
sucht Hotelier mit beständ. in Sommer-Geschäft. Günstiger Anzahlung kann geleistet werden. — Offerten an Chiffre B. L. Postle rest., Luzern.

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel!
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury.

Tafel-Bestecke und Geräte
1866
Vergoldung, Versilberung Vernicklung, Vermessung
Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

Unfallversicherung Winterthur
Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen
Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins
Auskunft und Prospekte durch die **Direktion der Gesellschaft in Winterthur** und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten 191

Nouvelles des Sections

Syndicat des Hôteliers de Genève. L'assemblée générale mensuelle du 2 août a entendu le rapport d'une députation qui s'était rendue auprès du Conseil administratif de la Ville de Genève pour exprimer la satisfaction causée à la section par la décision du Conseil municipal de procéder au rachat du Kursaal et l'espoir de voir la commission du Conseil administratif donner un préavis favorable. — Ensuite d'un communiqué du Département fédéral de justice et police concernant les passeports, le vœu, déjà si souvent émis, a été renouvelé que le libre passage soit complètement rétabli, notre pays ayant un réel besoin de faciliter l'entrée aux étrangers désirant y faire un séjour, ce qui n'est pas profitable à l'hôtellerie seule, mais bien à tout le commerce ainsi qu'à l'industrie. — L'assemblée a décidé de répondre à une commission de la section de Genève de l'Union Helvetia s'occupant de la suppression du pourboire que le Syndicat des hôteliers ne peut pas entrer en matière. — Les autres objets à l'ordre du jour étaient de nature interne.

Sociétés diverses

Union suisse des épiciers. L'assemblée des délégués de cette union, réunie à Olten sous la présidence de M. J. Lauri, président central, a approuvé le rapport et les comptes annuels pour l'exercice 1920, ainsi que le budget pour 1922. Les membres sortants du comité central ont été réélus pour une nouvelle période administrative. L'assemblée a résolu de prendre nettement position contre tout monopole fédéral des céréales, estimant qu'une pareille mesure n'est pas susceptible d'amener une diminution du prix du pain et qu'il est d'autres moyens d'assurer dans des conditions satisfaisantes l'approvisionnement en pain. Il a été convenu que la direction établira des statistiques sur le coût de la vie en général. L'assemblée a décidé également d'appuyer les postulats formulés par l'Union suisse des arts et métiers au sujet de la création d'une loi fédérale établissant la protection des arts et métiers. Elle compte que cette question fera, de la part du Conseil fédéral, l'objet d'un prochain examen et qu'un projet de loi, élaboré à brève échéance, devrait notamment régler la question du colportage.

Questions professionnelles

La saison. Selon la « Revue de Lausanne », on constate une amélioration réelle sur l'année

dernière dans nos hôtels. Les Français ont vu vite constaté que même au cours de 46 ou 47 il est plus avantageux de payer 15 francs de pension en Suisse que 40 francs en France. Le nombre des touristes anglais et hollandais est également fort respectable, sans parler de l'élément suisse, qui tient toujours la première place. Aussi, dans maintes stations, les pensions et les hôtels d'un ordre moyen font-ils une bonne saison, la première depuis la guerre. Les palaces, en revanche, rencontrent plus de difficultés.

Nouvelles diverses

Royal. La grande station thermale d'Auvergne vient de se donner un nouveau Casino, dont l'inauguration a eu lieu il y a quelques semaines. On loue beaucoup les harmonieuses proportions des salles, une colonnade monumentale et l'élipse curieuse de la grande salle des fêtes.

Les faux billets de cent francs. Le faux billet découvert est le billet de 100 francs série C No 068218. Il n'a pas été reproduit par la gravure, mais seulement par la photographie et à un nombre très restreint d'exemplaires, probablement deux seulement. Le faussaire, qui du reste est déjà sous les verrous, a écoulé l'un des billets dans un café et l'autre dans un magasin. La fraude a été très rapidement découverte dans une banque. Le public peut donc être rassuré.

L'option locale. On annonce de Lausanne que la demande d'initiative en cours tendant à conférer aux communes le droit d'intervoir sur leur territoire la vente des boissons distillées, lancée il y a deux mois, a déjà abouti. Un premier lot de plus de 50,000 signatures a été remis au secrétaire central de l'initiative. La collecte continue dans tous les cantons. Dans certaines communes le 50 et même le 75 % des électeurs ont signé la demande.

Encore un incendie d'hôtel. Dans la nuit du 3 au 4 août, à Beatenberg, l'hôtel Blümlihalp, appartenant à la famille Howald et qui comprenait 70 lits, a été complètement détruit par un incendie. Tout le monde a pu être sauvé. L'hôtel était bondé de pensionnaires presque tous suisses. Le feu a pris dans l'office contigu aux cuisines, entre 3 et 4 heures du matin. Il a pris une rapide extension. On a sauvé les hôtes à grand-peine. Les effets, les bagages, les bijoux sont restés dans les flammes, ainsi qu'une grande partie du mobilier. On ignore la cause du sinistre qu'on attribue à la malveillance. Les dégâts sont très importants.

Trafic

Le service postal du dimanche. L'agence Republica croit savoir que la direction générale

des postes suisses avec le chef du Département des chemins de fer, postes, télégraphes et téléphones, M. le Conseiller fédéral Haab, ont repris sérieusement l'étude de la réduction du service postal le dimanche. Toutes les distributions à domicile seraient supprimées, mais quoiqu'on désire son courrier le dimanche matin pourrait aller le chercher à l'Office postal. Pour les grandes localités, on envisagerait l'éventualité d'une distribution tardive le samedi soir. Ces mesures de réduction du service donneraient le repos du dimanche à 1346 employés et fonctionnaires postaux. L'économie qui pourrait être réalisée par l'administration est évaluée en chiffre rond à un million et demi.

Au 1er arrondissement des C.F.F. Le Conseil du 1er arrondissement a eu une séance à Lausanne, dans laquelle des questions particulièrement intéressantes et actuelles ont été discutées. On a exprimé notamment le vœu que l'on procède à une réduction générale de tous les tarifs (voyageurs et marchandises) et non pas seulement pour les sociétés et écoles, comme la décision vient d'en être prise. L'argument avancé est que l'abaissement des tarifs augmentera les recettes, car l'intensité du trafic dépend directement du prix que l'on fait. Dans le même ordre d'idées, le Conseil a émis le désir de voir rétablir les abonnements généraux à court terme (15 jours ou un mois).

Bibliographie

« Echo suisse », revue mensuelle pour les Suisses à l'étranger. Les numéros 4 et 5 de cette publication aussi agréable qu'utile, réunis en un seul fascicule à l'occasion de la fête nationale, ont le 1er août, font une excellente impression, tant au point de vue du texte qu'au point de vue des illustrations et de l'exécution typographique. La parole allemande s'ouvre par une proclamation chaleureuse du Président de la Confédération, M. le Conseiller fédéral Schulthess, aux Suisses à l'étranger. Parmi les principaux articles en langue allemande, citons: Le 1er août, du Dr R. Staub; la réforme consulaire et l'émigration, conférence donnée par le Dr C. Benziger, chef du service consulaire fédéral à Berne, à la Foire d'échantillons de Bâle, à l'occasion de la journée des Suisses à l'étranger; une biographie du peintre Ferdinand Hodler et une autre du prof. Dr Adolphe Frey. Des « Echos de la presse », une « Chronique suisse », des nouvelles des colonies suisses à l'étranger contiennent une foule de renseignements d'un vif intérêt. — La parole française et italienne débute par quelques lignes bien senties des Conseillers fédéraux Molli et Chuard. De la rédaction, soulignons un article sur « l'appétit mussoliniste » et un autre sur « les indisciplinés ». Cette même partie contient une biographie d'Eugène Ramberl, quelques charmantes poésies patriotiques et plu-

sieurs pages de nouvelles du pays, sans oublier la « cronaca ticinese ». Si nous nous plaçons à notre point de vue particulier, nous avons le plaisir de découvrir un extrait des « dix commandements du Suisse à l'étranger », invitant nos compatriotes à venir visiter leur patrie et à y envoyer aussi leurs amis et connaissances. L'Office suisse du tourisme et plusieurs de nos plus importantes stations publient des insertions très bien conçues et qui ne manqueraient pas leur effet. Parmi les illustrations, outre la superbe page de couverture, signalons la Retraite de Marignan, le lac de Thoune et le Tell de Hodler, plusieurs beaux paysages suisses, le monument Eugène Ramberl à Clarens, l'Arnold de Melchior de Lugardon et des portraits d'actualité. Que ceux qui le peuvent fassent connaître cette excellente revue à leurs amis et connaissances de l'étranger (abonnement annuel, 8 francs; administration, Stampfenbachstrasse, 69, Zurich).

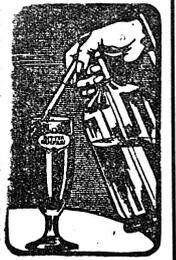
Reklameleil

BITTER CAMPARI

PATENTIERTE SPEZIALITÄT der Firma DAVIDE CAMPARI & Co

« Bitter Campari » ist unumstritten der schnellwirkendste und belibteste Aperitiv. « Campari » wird heute von den Kennern allen andern Likören vorgezogen. Derselbe soll stets frisch, auf Eis, mit reinem Wasser, Mineral- oder Selterswasser gemessen verdünnt, serviert werden.

Rein getrunken, in Gläsern, wirkt er höchst anregend u. stärkend, sowie beruhigend bei nervösen Naturen. Er behält diese hervorragenden, spezifischen Eigenschaften unveränderlich bei, auch wenn er dem Wermuth od. dem Weisswein, gleich ob trockenem od. süßem, beigefügt wird. Es ergibt sich ferner ein köstliches Getränk, wenn dem reinen Bitter Campari drei Teile Wermuth und ein Stückchen Zitronenrinde beigegeben wird.



Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Man verlange stets die Marke « CAMPARI ».

Generalvertreter für die ganze Schweiz: Giovanni Brusa & Sohn, Lugano



FIRMEN DER WEINBRANCHE MAISONS DE LA BRANCHE VINICOLE

Berger & Cie

Langnau (Berne) et Morges (Vaud)

VINS EN GROS

Agence générale et dépôt pour la Suisse de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne



Grands vins mousseux.
Royal Asti.
Vins fins de Bordeaux.

Albert Stauber, Genève
26, Route de Chêne

A. Rutishauser & Co. A.-G.

SCHERZINGEN

SPEZIALITÄTEN

in Ostschweizer- u. Tirolerweinen

Albert Simmen, Weine Brugg

Alleinvertretung Schloss Ramez bei Meran. — Erstklassige Tirolerspezialitäten.

Otto Karthaus-Bucher Schlossberg Luzern

Courante Weine u. Spezialitäten
Geff. Preisliste verlangen

Prima Veltliner-Weine

in Flaschen und Gebinden liefert

LORENZ GREDIG PONTRESINA

Probst & Cie. Biel - Bienne

Waadtländer, Walliser, Neuenburger
Französische Rotweine
Spezialität: Dôle de Sion

TRUSSEL & CIE., BERN

Vins excellents de la Côte, de Lavaux et du Valais
Caves de réputation: Château de Luins (prop. de la maison), Clos de Châtillon, Mont-Belluc, Mont-Crochet, Château de Montigny, Villeneuve, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.

J. Gasser & Cie., Hallau

empfehlen: Ia. Qualität Hallauer Rotweine.
Spezialität:
Hallauer Beerliwein offen und in Flaschen.

Grands Vins du Valais Orsat Frères, Martigny

Clos de Montibevin Fendant — Mollignon Fendant. Etoile du Valais 1920. Fendant pétillant. Dôle, Clos de Ravanay Rouge Grand Mousseux Valaisan

J. Wieland-Passet, Thuisis

Feine Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

Spezialität in Veltliner-Weinen

offene, und feinste Flaschenweine
Eigene Reservoirs.
Gegründet 1862

Gebr. Jörimann, Chur

Bekannt für reelle Bedienung.

Ed. Vielle & Cie Négociants en vins

Ancienne Maison E. VIELLE-GIGON, fondée en 1812
Propriétaires à NEUCHÂTEL, CHENAS (Beaulieu et Maconnais), et GEVREY-CHAMBERTIN (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS
Spécialité de vins rouges de table

J. Cottinelli, Chur

empfeht
Veltliner-Weine
offen und in Flaschen

FRÉD. NAVAZZA & Cie GENÈVE

Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & Cie, LONDRES — J. & F. BARTLELL, COGNAC — CRUJE & FILS, BORDEAUX — INGHAM & WHITACKER, VINS DE MARSALA — Pour la Suisse et l'Italie de: LOUIS REDERER, REIMS

RENAUD FRERES BALE & ST-MORITZ

Toutes marques de Champagnes, Vins fins Liqueurs
Prière de demander notre courant spécial pour hôtels et restaurants.

Vins Vaudois et Valaisans futs et Bouteilles

Vve. Petitat & Fils, Yverdon
Maison fondée en 1845
spécialités de vins la Côte, Dezaley, Aigle, Villeneuve et Grand Brülé (Fendant leur choix)



Hotel-Fahren

beziehen Sie am vorteilhaftesten in der
Fahnenfabrik J. Riggenbachs Erben
Nachfolger J. Scholl-Riggenbach, Fortunagasse 26, Zürich 11.
Telephon Sel. 6807. 4487

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten
Preisen erhältlich beim Zentralbureau des
Schweizer Hotelier-Vereins

Stellen-Anzeiger N° 32

**Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.**
Zur **gfl. Beachtung**. Alle Anfragen
und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-
anzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu
richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet Besondere Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-
Jede Wiederholung, Wiederhol. . . 2.- 3.- 4.- 4.- 6.00
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureauangestellter (event. Fil.) per Sept. in Bahnhofbuffet
gesucht für Buchhaltung und Kontrollen. Es kommen nur energ.
Personen vom Fach in Betracht, die auf dauernde Stellung reflektieren
und befristet sind, gegebenenfalls den Prinzipal zu vertreten. Offerten
mit Bild, Zeugnisabschriften und Saläransprüchen erbeten. Chiffre 1865

Chefköchin, tüchtige, bestmögliche, per 1. September nach
Baden gesucht. Lohn Fr. 220.-, freie Station. Chiffre 1857

Comptable. On demande pour la France un comptable d'hôtel
expérimenté. Place à l'année. Adresse références curriculum
vitae et prétentions à M. Fiorinetti, Directeur de l'Etablissement
de la Vallée, Chiffre 1867

Cuisinière, capable, propre, économe, est demandée pour clinique
de montagne. Gage 150 frs. par mois. Adresse offres avec
certificats: Clinique Jeune de Jérs, Saint-James, St. Pierre, Valais. [1865]

Etagen-Gouvernante, tüchtig und selbständig, für erst-
klassiges Hotel in Oberitalien gesucht. Kenntnis der italienischen
Sprache erforderlich. Eintritt baldmöglichst. Chiffre 1872

Gesucht mit Eintritt Mitte-Ende August ein junger Sekretär
oder Sekretärin für ein Hotel in der Schweiz, der deutschen,
französischen und englischen Sprache mächtig in Wort und Schrift,
sowie ein Saal- oder Kassier, ein Officiant, ein Café-
köchin. Chiffre 1858

Gesucht: Schreiner, tüchtig im Fach, guter Polierer, für
Jahresstelle in einem Hotel 1. Ranges des Engadins. Zeugnis-
abschriften erbeten. Chiffre 1849

Gouvernante. Gesucht in gutem Hotel der 1. Klasse in
Jahresstelle tüchtige, zuverlässige Gouvernante mit guten Zeugnissen
und Referenzen. Chiffre 1866

Gouvernante générale. On cherche pour l'Hôtel
américain à Paris une deuxième gouvernante générale, parlant
couramment français et anglais. Personne pas au-dessus de quarante
ans. Place à l'année. Très bons appointements. Adresse les offres,
références et extrait de curriculum vitae à M. Fiorinetti, Directeur
de l'Etablissement de la Vallée des Bains. [1873]

Kellerlehrling in erstklassiges Hotel der franz. Schweiz zu
sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Photo erbeten.
Chiffre 1870

Küchenchef. Gesucht zu sofortigem Eintritt tüchtiger und
gewandter Küchenchef, der eine gute und schmackhafte Küche
führt, für ein zwei Monate. Guter Charakter Voraussetzung. Offerten
mit Ansprüchen an Hotel Goldener Adler, Braunau. (1862)

Lingère I. erfahren und energisch, für erstklassiges Hotel in
grosser Stadt Mittelitalien gesucht. Eintritt baldmöglichst.
Kenntnis der italienischen Sprache erforderlich. Chiffre 1871

Obersaallochter, gut präsentierend, Sprachen sprechend, im
Table d'hôte- und Restaurantbetriebe, wie in Bureauarbeiten
bewandert, wird für Anfang Oktober gesucht in grösseres Passanten-
hotel. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 1856

A REMETTRE à BELLINZONE

pour cause de maladie, **PÂTISSERIE de tout ler
ordre**, maison de grande renommée, affaires garan-
ties pour personne bien versée dans la branche. Pour
renseignements écrire **PÂTISSERIE REZZONICO
BELLINZONE (Tessin)** 2949

Beste Bezugsquelle

für Scheuertücher, Bloch-, Staub-, Spül- und
Poliertücher, Hirschlederschwämme, Kupfer-
Topfreiger, Küchenhandtücher. 2823
H. Schmidt, Aeschenvorstadt 75, Basel.

Chef de réception, Sekretär-Kassier oder Gérant-
Direktor, Schweizer, drei Hauptsprachen, mit langjähriger
Praxis, sucht wenn möglich Jahresstelle. Gegenwärtig als Chef de
réception-Kassier in erstklassigem Hause (Gommarsson) in Genéve.
Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Event. mit fachtüchtiger Frau.
Chiffre 75

Directeur, marié, d'herce empli à l'année ou saison d'hiver,
maison 1er ordre. Références: Hôtels de luxe à l'étranger.
Chiffre 50

Direction. Hôtelier, propriétaire d'un grand hôtel de montagne,
chef de cuisine, très expérimenté et capable, avec femme, deux
hôtesses et éducation commerciale, cherche direction 2^e partie du
15 septembre. Références et certificats à disposition. Chiffre 216

Direction. Veuve de Directeur d'hôtel avec soeur, parlant 4
langues, estimées et toutes branches hôtelières, cherche
poste de confiance. Références et certificats à disposition. Chiffre 181

Direction. event. Pacht, sucht Hotelfachmann, Mitte dreissiger
Jahre, mit geschäftstüchtiger Frau. Vorzugsweise Jahres- oder
Zweimonats-Geschäft. Chiffre 151

Direction. Hotelfachmann, Ende 30er Jahre, sprachkundig
und gewandt, in allen Teilen der Branche erfahren, sucht leitende
Stellung, event. mit geschäftstüchtiger Frau. Chiffre 82

Direktor, bestmöglicher Fachmann, Ende 30er, sucht mit
ebenfalls anerkanntem erstklassigem Küchenchef Saison- oder
Jahresstelle per 15. September. Chiffre 119

Hotelfachmann, mit gründlicher Kenntnis der Branche,
Schweizer, 35 Jahre, gegenwärtiger langjähriger Leiter eines
Passantenhotels einer Grossstadt, sucht Jahres- oder Saisonstelle als
Direktor. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 113

Hôtelier, accompli, ayant dirigé hôtels renommés, restaurateur
averti, bonne intellectualité, et commerçant, comptable, poly-
glotte, cherche emploi ou engagement d'essai pour se créer une si-
tuation. Curriculum vitae et références les meilleurs, s'expatrierait. Chiffre 132

Hôtelier, mit eigenem Sommergeschäft, sowie besten Referenzen,
sucht für den Winter Direktion oder andere Beschäftigung in
Hotelbetrieb. Oberkellner-Chef de réception nicht ausgeschlossen. Chiffre 120

Sekretär-cassier-gouvernante, Bernoise, 38 ans,
capable, sérieuse, parlant les 3 langues, cherche place de con-
fiance. De préférence engagement à l'année. Entrée septembre ou à
convenir. Chiffre 89

Sekretär-cassier I.-Chef de réception, Suisse, 4
langues, bien recommandé, actuellement dans hôtel 1er ordre,
saison d'été, cherche place pour 20 septembre, saison ou à l'année.
Chiffre 138

Sekretär, mit Sprachkenntnissen, in Maschinenschreiben und
Buchhaltung bewandert, sucht Stellung als obster in Höhen-
kurort. Eintritt jederzeit, bescheidene Ansprüche. Chiffre 100

Sekretär-Buchhalter, bilanzsicher, mit gründlicher, kauf-
männischer Bildung und ausgeübten Hotelkenntnissen, sucht
Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 154

Sekretär-Kassier, Schweizer, gross, gut präsentierend, 30
Jahre alt, vier Sprachen, in allen Branchen des Faches versiert,
vertraut mit Buchführung, Stenographie, Kassa und Service, mit
Bankpraxis, sucht passende Stellung. Offerten erbeten an *Postoffice
bureau No. 8, Fontenay*. Chiffre 140

Sekretärin I.-Kassier-Chef de réception, jung, tüchtig,
Fachmann, anpassungsfähig, bilanzsicher und guter Korrespondent,
mit vorzüglichen Sprachkenntnissen, sucht Jahresstelle. Eintritt nach
Belieben. Chiffre 173

Sekretär-Volontär. Junger Kaufmann (Bändner), deutsch,
italienisch, französisch, mit Auslandspraxis, sucht per sofort
oder später Anfangstelle als Hotel-Sekretär-Volontär in der Schweiz
oder im Ausland. In sämtlichen Bureauarbeiten perfekt. Photo,
Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre
G. 1281 Ch. an *Publicitas Chur*. (647)

Buchführung

speziell auch für **Hotels u.
Restaurants**, besorgt
nach jedem gewünschten
System prompt, zuverlässig
und diskret

Marg. Gloor, Seidengasse 14, Zürich
Telephon S. 4037. Telegr.-Adr.: Brevet Zürich.
253

**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc - Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge - Cuvee réservée

Oberkellner, tüchtiger Fachmann, mit prima Zeugnissen, z.
Zt. in erstklassigem Hotel des Berner Oberlandes, sucht Engage-
ment, frei ab 1. September. Chiffre 105

Oberkellner, Schweizer, der Hauptsprachen mächtig, mit Bureau,
Reception und Restaurationsbetrieb vertraut, sucht Engagement.
Frei ab 15. Oktober. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 166

Oberkellner, langjähriger Fachmann, englisch, französisch,
Buchführung, Reception, prima Zeugnisse, z. Zt. in erstklassigem
Hotel des Berner Oberlandes, sucht Engagement für Herbst resp.
Winter. Frei ab 1. September. Chiffre 105

Oberkellner sucht Stelle für Herbstsaison, event. als Chef de
Halle oder Ausschiffstelle. Offerten an *Joseph Egger*, Hotel
Jungfrau, Interlaken. [206]

Oberkellner, Schweizer, gesetztes Alters, mit langjähriger,
prima Zeugnissen, Referenzen von nur grossen, erstklassigen
Häusern, sucht Engagement für Herbst resp. Winter. Chiffre 196

Obersaallochter, junge, tüchtige, sucht passende Stelle auf
1. September, würde event. auch in ein gutgehendes Hotel-
restaurant gehen. Chiffre 192

Obersaallochter, gesetztes Alters, tüchtig, 3 Hauptsprachen,
im Hotelfach bewandert, mit prima Zeugnissen und Referenzen,
sucht passendes Engagement. Chiffre 176

Obersaallochter, gesetztes Alters, der drei Hauptsprachen
mächtig, tüchtig im Hotelfach, sucht, gestützt auf prima Zeug-
nisse und Referenzen, passende Stelle. Chiffre 141

Saallochter I. tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle, ev.
in feines Restaurant auf 1. Sept. oder später. Chiffre 157

Serviertochter, tüchtige, deutsch, französisch und etwas eng-
lisch sprechend, sucht auf Anfang September Stelle in Café-
Ten-Room oder Hotel-Restaurant. Chiffre 169

Cuisine & Office

Chef de cuisine, 37 ans, cherche place pour la saison d'hiver.
Pour renseignements s'adresser à la direction des bains de
Gurnigel, A. Scarci, Gurnigelhof. [203]

Chef de cuisine, 36 Jahre, energisch und taktvoll, sucht
Vertrauensposten in Haus mit erstklassiger Küche und strenger
Hausordnung (Häuser mit Holzheizung ausgeschlossen). Konditionen
und Salärangaben an *Postfach 1684, Waldhaus-Plan*. Chiffre 199

Chef de cuisine, gelernter Patissier, in allen Teilen seines
Berufes voll und bewandert, sparsam, selbständig, zuverlässig,
solid, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen. Chiffre 213

Chef-Pâtissier sucht Stelle in Hotel 1. Ranges auf 10. bis
15. September. Durchaus tüchtig im Beruf. Beste Zeugnissen
von erstklassigen Häusern zu Diensten. Chiffre 194

Economat-Gouvernante, gesetztes Alters, mit guten Zeug-
nissen, in erstklassigen Häusern, sucht Stelle ab 1. Sept. in
Hotel ersten Ranges. Chiffre 183

Kaffee- oder Personalköchin mit erstklassigen Zeug-
nissen, sucht Stelle auf 1. September (Herbstsaison). Chiffre 187

Koch, Schweizer, 25 Jahre alt, mit besten Referenzen, sucht Stelle
als Chef de partie, 1. Aide oder als selbständig, im In- oder
Ausland, mit Eintritt auf Anfang September. Chiffre 202

Kochlehrtöchter. Ein flinkes Mädchen, 19 Jahre, möchte
gerne auf 1. Sept. als Kochlehrtöchter eintreten. Chiffre 161

Küchenchef, durchaus tüchtig, in jeder Beziehung selbständig,
sucht Stelle auf Anfang September. Chiffre 150

Küchenchef, in allererstem Hause des Engadins tätig, sucht
passendes Engagement auf Herbst. Nur prima Referenzen und
Zeugnisse. Chiffre 95

Patissier-Aide de cuisine, gut bewandert in Hotel-Entre-
ments, sucht passende Stelle (event. Jahresstelle) auf 15. oder
20. September. Italienische oder französische Schweiz bevorzugt.
Beste Referenzen zu Diensten. Offerten an *J. Huggler*, Patissier,
Hotel Hoheneck, Engelberg. [180]

Etagé & Lingerie

Etagengouvernante, gesetztes Alters, sucht Stelle im In-
oder Ausland. Deutsch, französisch und italienisch sprechend,
sowie im Hotelservice bewandert. Frauenloser Haushalt nicht aus-
geschlossen. Chiffre 188

Etagengouvernante, Schweizerin, tüchtige, französisch und
englisch sprechend, sucht passende Stelle für kommenden Herbst.
Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 179

Etagengouvernante, tüchtig im Hotel- und Sanatoriums-
dienste, sucht selbständigen Vertrauensposten in gutem Hause
für Mitte September oder 1. Oktober. Chiffre 190

Glätterin, tüchtige, sucht Stelle auf September. Chiffre 195

Gouvernante ältere, tüchtige, sucht auf kommenden Herbst
Jahresstelle für Etagé und Lingerie in kleinerem Hause, Tessin
oder französische Schweiz. Chiffre 193

Gouvernante d'étagé. Im Hotelwesen erfahrene Fräulein
(38 Jahre), pflichtgetreu, 4 Hauptsprachen, beste Referenzen
von erstklassigen Häusern des In- und Auslandes, sucht Engagement,
event. als erste Lingère oder sonstigen Vertrauensposten. Bureau-
kenntnis, Jahresstelle bevorzugt. Eintritt 1.-15. September oder
später. Chiffre 177

Lingère I. tüchtige, sucht leitenden Posten. Chiffre 186

Lingerie-Gouvernante, gesetztes Alters, tüchtig im Fach,
energisch und selbständig, sucht Stelle auf Ende September
oder später. Erste Referenzen. Chiffre 194

Repassseuses, première et deuxième, cherchent bonnes places
pour septembre. Bonos certificats. Chiffre 189

HOTEL-KAFFEE

feine bis feinste Mischung
Kg. Fr. 2.40 bis 2.80 Ménage
Kg. Fr. 2.80 bis 3.60 Frühstück
Kg. Fr. 3.80 bis 6.- noir
die altbekannte Firma
Karl Bühler & Cie., Luzern
Aroma-Kaffee-Grossrösterei. — Telephon 183.

Apéritif Allein echtes Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. s. 1815 Alleiniger Fabrikant Fabr. s. 1815
E. MEYER, BASEL

Bains, Cave & Jardin

Masseur und Masseurin, dipl., beide im Badefach dur-
aus bewandert, wünschen Engagement in erstkl. Etablissement.
Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Chiffre 140

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Suisse, 38 ans, 4 langues principales, références
tout premier ordre, cherche engagement pour l'hiver, Suisse
ou dans le midi. Chiffre 156

Concierge, sprachkundig, mit besten Referenzen, z. Zt. in
erstkl. Kurort-Etablissement als solcher tätig, sucht Engagement
ab 15. Oktober. Chiffre 165

Concierge, sprachkundiger, 38 Jahre alt, verheiratet, sucht,
gestützt auf erstklassige Zeugnisse, Jahres- oder Saisonstelle,
Schweiz oder Ausland. Chiffre 174

Concierge, 29 Jahre alt, sprachkundig, bis dato in erstkl.
Häusern tätig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Frei ab 1. Okt.
Chiffre 167

Concierge, 40 Jahre alt, gut präsentierend, mit sehr guten
Zeugnissen des In- und Auslandes, noch in Jahresstellung, sucht
ab Oktober Engagement. Chiffre 204

Concierge, Schweizer, 36 Jahre, tüchtig und sprachkundig,
mit prima Zeugnissen, sucht Winter- oder Jahresstelle. Frei
ab 15. September. Chiffre 202

Liftier, Telefonist oder Vestiaire, deutsch, französisch, englisch
und etwas italienisch sprechend, Schweizer, 27 Jahre alt, sucht
Jahres- oder Saisonstelle in Hotel 1. Ranges. Chiffre 171

Liftier. Tüchtiger Mann, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle als
Liftier. Eintritt sofort oder später. Gfl. Offerten an *A. L.
Poststrasse, Thun*. [182]

Liftier. Suisse français, 20 ans, parlant 3 langues, prima réfé-
rence, cherche place comme liftier-chasseur à Genève. Faire
offres sous Case postale 1412, Laville les Bains. [193]

Nachtportier, tüchtiger, Schweizer, ges. Alters, alleinständig, sprach-
kundig, mit prima Zeugnissen vom In- und Ausland, gegen-
wärtig in Stelle als solcher in erstklassigem Berghotel, sucht Stelle.
Eintritt anfangs September oder nach Uebereinkunft, deutsche oder
französische Schweiz. Chiffre 205

Portier oder Hausbursche, tüchtiger, strebsamer Mann,
22 Jahre, sucht Jahres- oder Saisonstelle für 1. oder 15. Sept.
Geht auch in die welsche Schweiz. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 212

Portier, 27 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle auf
1. September in Tessin. Offerten an *J. Bachmann*, Hotel Heim
Avers-Crosta (Graub.). Chiffre 218

Portier, junger, arbeitsamer, sucht Stelle in der französischen
Schweiz, wo er Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu
erlernen. Chiffre 136

Portier, französisch und deutsch sprechend, sucht auf 1. Sept.
Stelle, eventuell auch als Engenportier. Gute Referenzen. Chiffre 191

Portier oder Hausbursche, strebsamer Mann, 22 Jahre,
sucht Jahresstelle in grösseres Hotel. Eintritt nach Ueberein-
kunft. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 145

Divers

2 Brüder, Kaufmann und Koch, suchen passende Stellen in
einem Passantenhotel zwecks späterer künftiger Übernahme.
Offerten unter Chiffre B 955 On an *Publicitas Olten*. (548)

Coffeur-Gehilfe, erholungsbedürftiger, sucht Anstellung in
Höhenkurort. Deutsch und französisch sprechend. Offerten
mit Lohnangabe an *Charles Mutter*, Aarbergstr., Zolingen. [199]

Gouvernante, selbständige, gesetztes Alters, sprachkundig,
in Service bewandert, sucht Stelle per Mitte September. Chiffre 184

Gouvernante sucht Stelle in kleinerem Hotel für Ende Sep-
tember oder später. Chiffre 207

Maler und Tapezierer, tüchtig, sucht baldmöglichst Stelle.
Offerten an *Georg Uflich*, im Baumgärtli, Wetzikon. [215]

Mechaniker, gelernter Schlosser, 3 Jahre in gut frequentierter
Firma tätig, sucht sofort Stelle als Hoteldschreiber. Chiffre 211

Mechaniker, 21 Jahre, sucht Stelle in erstklassigen Haus, ist
auch in Heizung bewandert. Chiffre 146

Schreiner, tüchtiger, erfahrener, mit sehr guten Kenntnissen in
französischer und italienischer Sprache, sucht Stelle als Hotel-
schreiner. Chiffre 159

Hotel-Bureau

Markt-gasse 32, Bern
Telephon 6010
sucht für die Sommersaison
Hotel-Personal
aller Branchen. Gratis-Platzierung

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue